Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 4. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 3. Januar 1873.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Kriegsminister, General der Infanterie Grafen v. Roon zum Präsidenten des Staatsministeriums; den Chef des Ingenieur-Corps und der Pioniere und General-Inspecteur der Festungen, General-Lieutenant v. Kameke, unter Enthebung von dieser Stellung mit dem Titel und dem Range eines Staatsministers zum Mitgliede des Staatsministeriums und zum zweiten Chef der Armee-Verwaltung ernannt.

Se. Majestät der König hat den ersten vortragenden Rath beim Staatsministerium, Geh. Ober-Regierungsrath Wagener zum Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath ernannt; dem Ober-Bergrath Dunker zu Halle a. S. bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Geh. Bergrath; dem Kreishauptmann Schaake in Hildesheim den Charakter als Geh. Regierungsrath; den Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren Hillgenberg und Maaß zu Berlin den Charakter als Rechnungsrath verliehen. Dem Provinzial-Steuer-Secretär Kühn in Breslau bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath; und dem Steuer-Empfänger Kühne zu Cöln bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Der Ober-Bergrath Runge, bisher zu Breslau, ist an das Ober-Bergamt zu Dortmund, und der Ober-Bergrath Wagner, bisher zu Dortmund, an das Ober-Bergamt zu Halle a. d. S. versetzt worden. Dem Ober-Bergrath Gallus ist die Stelle eines Mitgliedes bei dem Ober-Bergamte zu Breslau übertragen worden. Dem Ober-Bergrath Bölling ist die Stelle eines Mitgliedes bei dem Ober-Bergamte zu Dortmund verliehen worden. Dem mit Wartegeld zur Disposition stehenden Berghypotheken-Commissarius, Bergrath Mende zu Halle a. d. S., ist die Stelle des Berghypotheken-Commissarius bei dem Ober-Bergamte zu Dortmund übertragen worden.

Berlin, 2. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute Allerhöchstihren Flügel-Adjutanten, Major Grafen Finckenstein, hörten die Vorträge der Hofmarschälle, nahmen Meldungen des Prinzen Reuß, Oberst und Commandeur des Königs-Husaren-Regiments (1. Rhein.) Nr. 7, entgegen und arbeiteten mit dem Minister-Präsidenten, Feldmarschall Grafen von Roon, dem Minister, General-Lieutenant von Kameke und dem Chef des Militair-Cabinets, Obersten v. Albedyll. Nach 2 Uhr empfingen Se. Majestät eine Deputation Halloren, welche nach alt hergebrachtem Brauche die Neujahrswünsche ihrer Heimath überbrachten.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] wohnte am Sylvester-Abend mit der Prinzessin von Sachsen dem liturgischen Gottesdienst im Dome bei.

Beide Kaiserliche Majestäten begaben Sich gestern nach Empfang der Neujahrs-Glückwünsche des Hofes und der Königlichen Familie nach Charlottenburg, um daselbst mit Ihrer Majestät der verwittweten Königin dem Gottesdienste beizuwohnen.

Später empfing Ihre Majestät die Kaiserin-Königin die hier anwesenden Fürstlichkeiten. — Das Familien-Diner fand im Königlichen Palais bei den Kaiserlichen Majestäten statt.

[Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht] ist am 31. v. Mts. von Altenburg hier wieder eingetroffen. (Reichsanz.)

[Militär-Wochenblatt.] Jaeger. Sec.-Lt. vom Bad. Train-Bat. Nr. 14, als jüngster Sec.-Lt. in das Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2 versetzt. v. Schachtmeyer, Major und Chef der 3. Provinzial-Invaliden-Compagnie in Prenzlau, zum Chef der 7. Compagnie des Invalidenhauses in Berlin ernannt. v. Mach, Hauptm. und Comp.-Chef im 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81, unter Verleihung des Charakters als Major dem Regt. aggregirt. v. Versen, Hauptm. a la suite des 2. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 3 und Lehrer an der Kriegsschule zu Neisse, unter Entbindung von diesem Verhältniß als Comp.-Chef in das 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81 einrangirt. v. Steinwehr, Pr.-Lt. vom 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68, unter Beförderung zum Hauptm. und Stellung a la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Neisse versetzt. v. Berger, Hauptm. und Comp.-Chef im 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, unter Stellung a la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Neisse versetzt. Behrenz, Pr.-Lt. a la suite des 2. Hanseat. Infant.-Regts. Nr. 76 und Lehrer an der Kriegsschule zu Neisse, in gleicher Eigenschaft zur Kriegsschule in Kassel versetzt. Laymann, Hauptmann a la suite des 6. Pommerschen Inf.-Regts. Nr. 49 und Lehrer an der Kriegsschule zu Kassel, in gleicher Eigenschaft zur Kriegsschule in Neisse versetzt. v. Buddenbrock, Hauptmann à la suite des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, unter Entbindung von dem Commando als Assist. der Comp.-Chefs bei dem Cadettenhause zu Wahlstatt, zur Dienstleistung als Comp.-Chef bei demselben Cadettenhause commandirt. v. Leszczynski, Pr.-Lt. vom 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 55, zur Dienstleistung als Assistent der Comp.-Chefs bei dem Cadettenhause zu Wahlstatt vom 1. Januar 1873 ab commandirt. Henrici, Pr.-Lt. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 und commandirt als erster Militairlehrer bei dem Cadettenhause zu Bensberg, unter Belassung in diesem Commando, à la suite des Cadettencorps gestellt. Eichapfel, Major vom Stabe des Jagen.-Corps, von dem Commando als Mitglied der Reichs-Rayon-Commission entbunden. v. d. Mosel, Major v. Stabe d. Ing.-Corps, definitiv als Mitglied der Reichs-Rayon-Commission commandirt. Stülpner, Major, aggreg. dem 5. Brandenburg. Infanterie-Regiment Nr. 48, von dem Commando zur Dienstleistung in dem Büreau des Chefs der Land-Gendarmerie entbunden. v. Kleist, Gen.-Major a. D., zuletzt Commandeur der 2. Art.-Brig., in die Kategorie der zur Disposition gestellten Offiziere versetzt. v. Wildenbruch, Gen.-Major a. D., früher Gesandter in Konstantinopel, der Charakter als Gen.-Lieut. verliehen. Thomsen, Lieut. zur See von der 2. Matrosen-Division, zum Capit.-Lieut. befördert. Adam, Garn.-Verwalt.-Director zu Breslau, den Charakter als Rechnungsrath verliehen. Behrens, Feltke, See-Cadetten, zur Reserve der 2. Matrosen-Division entlassen.

[Se. Majestät der Kaiser und König] haben den Minister-Präsidenten und Kriegs-Minister, General der Infanterie Grafen von Roon, zum General-Feldmarschall ernannt und demselben diese Ernennung durch das folgende, bereits telegr. gemeldete Allerhöchste Handschreiben angezeigt:

Ich habe bereits manches neue Jahr mit dem Gefühle dankender Erinnerung und lebhafter Anerkennung für die Dienste begonnen, welche Sie in dem verflossenen Jahre Mir und Meiner Armee geleistet hatten. — In diesem Jahre hege Ich dieses Gefühl besonders lebhaft, indem Ich Mich der Aufopferung erinnere, mit der Sie nicht allein Ihre bisherigen Dienstpflichten wieder übernommen, sondern denselben noch neue und schwerere hinzugefügt haben. — Es ist daher Mein Wunsch, Ihnen heute einen besonderen Beweis Meiner großen Werthschätzung Ihrer Dienste und Ihrer Person zu geben, indem Ich Sie hierdurch, unter Belassung in Ihren bisherigen Dienstverhältnissen, zum General-Feldmarschall ernenne. — Nehmen Sie Meinen herzlichsten Glückwunsch zu dieser wohlverdienten höchsten Ehrenstelle in der Armee, und die Versicherung, daß es Mir eine große Freude gewesen ist, Ihnen dieselbe übertragen zu können.

Berlin, den 1. Januar 1873.

Ihr treu ergebener König

Wilhelm.

An den Minister-Präsidenten und Kriegs-Minister, General der Infanterie Grafen von Roon.

⊙ **Berlin**, 2. Januar. [Der Neujahrsempfang — Das Civilehegesetz.] Der gestrige Neujahrs-Empfang beim Kaiser hat durch die begleitenden politischen Umstände eine erhöhte Wichtigkeit erhalten. Die „Prov.-Corr." theilt die bereits telegr. gemeldeten Worte mit, welche der Kaiser bei dieser Gelegenheit an den Fürsten Bismarck, der zuerst mit der Generalität und als dann wieder mit dem Staats-Ministerium erschienen war, und darauf an den Grafen Roon gerichtet hat, Augenzeugen theilen mit, daß namentlich die letztere Ansprache und der Moment, wo der Kaiser dem Minister das Diplom als Feldmarschall überreichte, in hohen Grade ergreifend gewesen sei. Graf Roon, sagte der Kaiser noch zu ihm, sei es gewesen, der das Werkzeug bereitet habe, welchem die militärischen Erfolge der letzten Jahre namentlich zu danken seien. — Was die Ernennung des Generals von Kameke zum Adlatus des Kriegs-Ministers betrifft, so hat derselbe mit der Verleihung des Charakters als Staats-Minister zugleich Sitz und Stimme im Staats-Ministerium erhalten. Er hat den Kriegsminister in allen Detail-Angelegenheiten seines Ressorts zu vertreten. — Die kirchlichen Gesetzvorlagen werden in den nächsten Tagen im Staatsministerium zur Berathung kommen. Die Befürchtung, welche in einigen Blättern zum Ausdruck gelangt, daß das Civilehegesetz von der Regierung aufgegeben sei, wird mir als unbegründet bezeichnet. Allerdings legt die Staatsregierung Angesichts der jüngsten Ausfälle des Papstes gegen das deutsche Reich den Hauptwerth auf diejenigen Gesetze, welche unmittelbar gegen die Uebergriffe der Kirche gerichtet sind. Bei der schon vorgerückten Dauer der Landtagssession, wäre es daher wohl möglich, daß nur die letzteren noch zur Vorlage gelangten, die anderen Gesetze aber bis zur nächsten Session vertagt würden. Aufgegeben werden sie aber deshalb nicht, um so weniger, als sie bereits im Princip von dem gesammten Staatsministerium angenommen worden sind.

= **Berlin**, 2. Januar. [Die Neuigkeiten des Tages. — Das Ministerium Roon und das Abgeordnetenhaus.] In den, stets während der Landtagsferien sonst so stillen Räumen des Abgeordnetenhauses herrschte heute eine lebendige Unterhaltung. Ein großer Theil der hier zurückgebliebenen Abgeordneten hatte sich zusammengefunden und man besprach die Neuigkeiten des Tages. Graf Roon, dessen ausdrückliche Ernennung zum Ministerpräsidenten „die Post" bereits gestern früh dem überraschten Publikum meldete,*) ist nun auch zum General-Feldmarschall, General von Kameke zum Kriegs-Minister, General v. Podbielski zum General-Inspecteur der gesammten Artillerie (also an des verewigten General von Hindersin Stelle) ernannt worden. Man hat sich Folgendes zu vergegenwärtigen. Die Vorlegung und Durchführung der Kreisordnung galt allgemein als der erste Schritt zur Verwaltungsreform auf liberalem Gebiete, deshalb opponirte das Herrenhaus dagegen. Innerhalb des Staatsministeriums theilten der Kriegs-, der Handels-, der Landwirthschaftsminister unbedingt die Stellung des Herrenhauses zu dem Gesetz. Graf Roon und Graf Itzenplitz stimmten als dessen Mitglieder für die Commissions-Anträge, welche freilich mit dem ganzen Gesetz abgelehnt wurden. Als es sich später um den Pairsschub handelte, stimmten — dies wird als notorische Thatsache von gut unterrichteten Abgeordneten fest behauptet, zu Anfang Graf Roon und Hr. v. Selchow gegen jeden Pairsschub, später schloß sich Graf Roon der Majorität an, Hr. v. Selchow hielt an seinem Votum fest. Beide Herren boten ihre Entlassung an. Wie der frühere Ministerpräsident Fürst Bismarck zur Kreisordnung stand oder nicht stand, ist unbekannt geblieben, sein Rücktritt von der Ministerpräsidentschaft fällt mit der Ablehnung der Kreisordnung zusammen, die hervorragendsten Mitglieder der Rechten des Herrenhauses sollen der Ansicht gewesen sein, Fürst Bismarck stände hinter ihnen. Graf Roon hat seine Stellung zu dem ersten preußischen Reformgesetz dadurch gekennzeichnet, daß er an der letzten Berathung sich in keiner Weise betheiligte. Seine jetzige Ernennung zum Ministerpräsidenten und General-Feldmarschall wird in parlamentarischen Kreisen als einfache Ausgleichung für seine Haltung angesehen, dem Zufall, daß er das älteste Mitglied des Ministeriums ist, legt man keine Bedeutung bei. Nicht ohne Erheiterung bespricht man den Artikel der „Provinzial-Correspondenz", die vor wenigen Tagen behauptete, Fürst Bismarck bleibe die Seele des Ministeriums, habe als Minister-Präsident deshalb keinen Nachfolger erhalten, weil man die Fortexistenz des Ministeriums Bismarck ausdrücklich wollte! Man zweifelt nicht daran, daß Graf Roon die „Homogenität des Cabinets" herstellen und die jetzige Wendung nicht ohne weitere Veränderungen bleiben werde. Der Anhang eines Ministeriums Roon im Abgeordnetenhause dürfte kaum über die Schranken der „Neuconservativen" hinausgehen. Die Freiconservativen sind unberechenbar, das ultramontane Centrum verhält sich wohl zu wartend, über das Zusammenstehen der gesammten Linken waltet kein Zweifel ob. Mit voller Bestimmtheit ist übrigens auf irgend einem Wege eine Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordnetenhause und der Regierung zu erwarten. Berathungen darüber sollen sofort nach den Ferien beginnen.

*) Die „Bresl. Z." bereits in Nr. 1 d. Ztg. durch eine Privatdepesche. D. Red.

□ **Berlin**, 2. Jan. [Die Ernennung des Grafen Roon zum Ministerpräsidenten. — Die Schwierigkeiten für die liberale Kirchengesetzgebung. — Statistik der socialdemokratischen Journale. — Protest gegen die Bonner Allocutionsadresse.] Die Erhebung des Kriegsministers Grafen v. Roon zum Ministerpräsidenten wird in conservativen Kreisen als eine glückliche Lösung der Schwierigkeiten betrachtet, welche Fürst Bismarck bei der intendirten Neubildung eines Ministeriums vorfand. Heute wisse man, sagen jene Herren, daß die rechtzeitige Intervention des Reichskanzlers die Ernennung des Grafen Eulenburg zum Ministerpräsidenten verhindert habe. Anfangs wurde der Finanzminister als Candidat designirt. Aber es soll sich bald herausgestellt haben, daß die übrigen Minister dieser Combination widerstrebten und jedenfalls drei derselben von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend, ihre Demission eingereicht hätten. Roons Name erwies sich jedoch als ein Bindemittel für die sonst heterogenen Elemente des Cabinets. Man verhehlte sich nicht, sagt unser Gewährsmann, daß das asthmatische Leiden des Kriegsministers merklich zugenommen und daß seine Familie den von mannigfachen Verlusten getroffenen Staatsmann lieber den Dienst quittiren sehen möchte. Auch hätten sich hier und da Bedenklichkeiten erhoben, daß der Ministerpräsident nicht de facto preußischer Minister sei, weil Graf Roon zwar den Titel eines Kriegsministers führe, aber in der Eigenschaft eines Bundesraths die Interessen der Armee im Reichstage und nicht im Landtage vertrete. Es ist selbstverständlich, daß diese formellen Einwände gegenüber den Präcedenzien (man erinnert hier an das Ministerium Hohenzollern) ohne Wirkung blieben. Die Verständigung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Roon erfolgte mühelos. Der Letztere bringt allerdings mit der Uebernahme des Ministerpräsidentenpostens ein momentanes Opfer, aber seine Freunde sind der Ansicht, daß er sich den Gefahren einer Geschäftsüberbürdung nicht aussetzen werde. Der Vorsitz geht dann auf den ältesten Minister über und damit wird die Solidarität und die Parteifarbe des Cabinets nach jener Richtung hin gewahrt, welche dem sogenannten aufgeklärten Conservatismus recht genehm ist. . . . . So wird die Ernennung des Grafen Roon von jenen Personen commentirt, welche die Temperatur am Hofe und in der Wilhelmsstraße zu würdigen in der Lage sind. — Von informirter Seite ruft man denjenigen Abgeordneten, welche ihrer Ungeduld über den zögernden Gang der Kirchengesetzgebung einen motivirten Ausdruck am Dönhofsplatze verleihen wollen, ein vorsichtiges Halt zu. Es genüge nicht den Vorwurf zu erheben, daß z. B. das Civilehegesetz im Staats-Ministerium stecken geblieben. Grade von berufener Seite sei bei dieser Gelegenheit betont worden, daß Hand in Hand mit der Einführung dieses Gesetzes die Reform der Provinzial-Synoden gehen müsse. Freilich wird dagegen eingewendet, daß so das Civilehegesetz ad calendas graecas verschoben würde. Aber die zur Vorsicht Mahnenden weisen darauf hin, daß die liberalen Parteien im Abgeordnetenhause die Schwierigkeiten der kirchenpolitischen Gesetzgebung selbst vermehren, wenn sie die ohnehin bezweifelte Verfassungsmäßigkeit gewisser Maßregeln auf diesem Gebiete durch neue Forderungen erhöhen. Man dürfe nicht vergessen, heißt es, daß es sich z. B. beim Civilehegesetz darum handle, gleichzeitig der Selbstständigkeit der Kirchen eine dauerhafte Basis zu geben und daß gegen diese Erweiterung am eigentlich leitenden Orte die größten Bedenken obwalten. Es sei kein Geheimniß, wird hinzugefügt, daß einflußreiche Personen, die zum Oberkirchenrathe in directen Beziehungen stehen, diese Bedenken fortwährend nähren. Die Besorgniß für den Zerfall der Union habe so sehr die Oberhand gewonnen, daß nothwendiger Weise eine Pause in dem allerdings wünschenswerthen Gange der Kirchengesetzgebung eintreten mußte. — Zur Statistik der Parteiverhältnisse in Deutschland ist es immerhin bezeichnend, daß die socialdemokratischen Journale 55,000 Abonnenten zählen. Es muß dabei in Erwägung gezogen werden, daß in zahlreichen Fällen je ein Exemplar von einer Arbeiterwerkstätte gehalten wird. — Heute Abend versammeln sich eine Anzahl hier lebender katholischer Rheinländer, Westphalen, Schlesier ꝛc., um einen Protest gegen jene katholische Wanderversammlung zu erheben, welche die maßlose Frechheit hatte, die Schmähungen des Papstes mit einer Dankadresse zu beantworten.

[Graf von Keyserling †.] Am 31. December v. J. verschied nach schwerem Leiden, das aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen seiner Zeit berufene Mitglied des Herrenhauses, der Kammerherr und Schloßhauptmann von Königsberg Graf von Keyserling auf Schloß Neustadt in Westpreußen.

[Von dem Deutschen Geschwader] sind S. M. Schiffe „Friedrich Carl" und „Elisabeth" am 9. December v. J. in La Guayra angekommen. An Bord Alles wohl. S. M. Dampfkanonenboot „Albatroß" hatte den Befehl erhalten, in Barbados zurückzubleiben und wurde am 10. ejd. m. in La Guayra erwartet.

D. R. C. [Die Festungen.] In Betreff der bedeutenden Umänderungen, welche in Bezug auf das preußische Festungssystem in Aussicht genommen sind, und für welche umfangreiche Organisation, wie wir schon früher meldeten, insgesammt eine Summe von 65 Millionen Thalern zur Veranschlagung kommen soll, hören wir jetzt weiter, daß die Festungen Königsberg, Thorn, Posen, Spandau und Cüstrin zu Festungen ersten Ranges erhoben und dem entsprechend die fortifikatorischen Anlagen dort erweitert werden sollen. Dagegen ist die Offenlegung der folgenden Festungen: Stralsund, Colberg, Wittenberg, Stettin, Minden, Erfurt, Cosel und Graudenz in Aussicht genommen, deren Festungswerke abgebrochen werden dürften. Wenn früher auch das Eingehen Glogaus als Festung gemeldet wurde, so wird uns das von unterrichteter Seite bestritten.

D. R. C. [Die Allerhöchste Cabinets-Ordre,] mittelst welcher der General-Lieutenant v. Kameke zu seiner neuen Stellung ernannt ist, datirt vom 1. Januar 1873 und lautet:

„Der General-Lieutenant v. Kameke, Chef des Ingenieur-Corps und der Pioniere, General-Inspecteur der Festungen, wird unter Entbindung von diesem Verhältniß und unter Stellung à la suite des Ingenieur-Corps mit dem Titel und dem Range eines Staatsministers zum Mitgliede des Staats-Ministeriums mit der Bestimmung ernannt, den Geschäften des Kriegs-Ministeriums in Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister General der Infanterie Grafen v. Roon verantwortlich vorzustehen und letzteren als Kriegs-Minister überall, wo es nöthig, ebenso zu vertreten."

D. R. C. [Der Nachfolger General von Kameke.] Durch die Beförderung des General-Lieutenant von Kameke ist der wichtige Posten des Chefs des Ingenieur-Corps und des General-Inspecteurs der Festungen vacant geworden. Wer an die Stelle Kamekes treten wird, ist vorläufig noch nicht zu sagen. Mit der interimistischen Verwaltung dieses Amtes wird voraussichtlich der General-Lieutenant von Schulz, der älteste Offizier im Ingenieur-Corps beauftragt werden, doch glaubt man nicht, daß dieser der Nachfolger Kamekes werden wird, da er schon früher seine Absicht zu erkennen gegeben hat, zum Frühjahr in den Ruhestand zu treten. Es dürfte voraussichtlich der General-Lieutenant von Bieler, der nächstälteste Offizier, welcher bereits früher zu hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiete des Festungswesens verwendet wurde, die meisten Chancen für das erledigte Amt haben.

D. R. C. [In Betreff der päpstlichen Allocution] sagt die heutige „Prov.-Corresp.": Der Papst hat am Tage vor Weihnachten eine Ansprache an die versammelten Cardinäle gehalten, in welcher er sich von Neuem über die Verfolgungen äußerte, welche die katholische Kirche angeblich in verschiedenen Ländern zu erdulden hat. Mit besonderer Heftigkeit und Leidenschaft hat er sich über das Verhalten der Regierung des deutschen Reiches ausgesprochen, mit Worten unverkennbarer Beleidigung gegen das Oberhaupt des deutschen Reiches und der Schmähung gegen die Handlungen der Regierung. Zum vierten Mal in dem einen Jahre hat der Papst hiermit in herausfordernder Weise bekundet, daß er von einer Verständigung über die kirchlichen Fragen nichts wissen will: zuerst durch die rücksichtslose Zurückweisung des Cardinals Prinzen Hohenlohe, sodann durch die schroffe, ohne jedes Vernehmen mit der Regierung getroffene Entscheidung in dem Namszanowski'schen Fall, ferner durch die berüchtigte Ansprache an die Deutschen in Rom, und nunmehr durch die neuen Verläumdungen zum Weihnachtsfest. Dieses Auftreten des Papstes zeichnet der Regierung unbedingt klar den Weg vor, den sie zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten zu

gehen hat. Je weniger unter den obwaltenden Verhältnissen an eine Verständigung mit dem päpstlichen Stuhl zu denken ist, desto unabweislicher tritt die staatliche Nothwendigkeit hervor, durch unzweifelhafte und unantastbare gesetzliche Bestimmungen die Grenzen der geistlichen Rechte und Befugnisse in jeder Beziehung klar festzusetzen.

[Beilage zum Staatsanzeiger.] Es wird von jetzt ab unter der Bezeichnung „Postblatt" am 15. jeden Monats eine Extra-Beilage zu dem „Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger" erscheinen, welche Nachrichten von allgemeinem Interesse über den Verkehr mit der Post 2c. auf Grund amtlicher Materialien bringt und unter Anderem auch eine tabellarische Uebersicht der geltenden Portosätze für die frankirten Briefe, Drucksachen, Waarenproben nach dem Inlande und dem Auslande enthält.

[Der europäische Kalender in Japan.] Vor einigen Tagen ist hier, wie die „Spen. Z." vernimmt, die culturgeschichtlich wichtige Nachricht eingetroffen, daß Japan den europäischen Kalender (unter Beibehaltung der Jahreszählung von Kaiser Sinni (Simu) angenommen hat und somit sogar diejenigen europäischen Länder überholt, welche noch nach dem alten Stile rechnen. Am gestrigen Tage waren die in Berlin studirenden Japaner zu einer gemeinschaftlichen Neujahrsfeier vereinigt und begrüßten damit einen Fortschritt ihres staatlichen Lebens, der zu den staunenswürdigen Thatsachen der Gegenwart gerechnet werden darf.

[Das zweite Heft des Generalstabswerkes] über den französischen Krieg ist nicht, wie mehrfach gemeldet worden, schon vor Weihnachten erschienen, sondern wird erst am nächsten Freitag allgemein zur Ausgabe gelangen. Die Karten, welche mit 4 Farbenplatten zu drucken sind, setzten der Fertigstellung der ganzen Auflage bestimmte Grenzen.

[Dr. Max Wirth] wird, wie die „Spen. Ztg." meldet, von der Direction des eidgenössischen statistischen Bureaus in Zürich zurücktreten um einem aus seiner Geburtsstadt Breslau ergangenen Rufe entsprechend die oberste Leitung der daselbst neubegründeten nationalliberalen Zeitung zu übernehmen.

[Eine hiesige Redaction] hat, wie man der „Volksztg." mittheilt, einen jungen Mann unter der Bedingung zu ihrem Special-Reporter ernannt, daß er ihr monatlich mindestens vierzig Raub-, Mord- und Diebesgeschichten liefert. Eine harte Zumuthung an die Phantasie des unglücklichen Reporters wie an den Glauben der Leser des Blattes!

[Nachrichten aus Japan] melden, daß der Mikado die Vollendung der Telegraphenverbindung mit Europa durch eine formelle Feier zu begehen beabsichtigt, wobei er an alle europäischen Nationen Depeschen senden wird.

Königsberg, 31. Dec. [Durch die Zahlungseinstellung] des ältesten hiesigen Bankierhauses R. Jacob werden leider viele hiesige, sowie Bewohner der Provinz, die außerhalb der kaufmännischen Kreise stehend, ihre flüssigen Capitalien dem Bankhause anvertrauten hart betroffen. Das Haus stand noch vor wenigen Jahren vortrefflich, es hat sich ruinirt durch eine rasende Ueberspeculation. Es war fast bei allen ostpreußischen Gründungen der letzten Jahre betheiligt. Die Panik unter der hiesigen Börsenwelt ist groß; wenn ein solches Haus ‚ällt. sagt man, so kann man auf Niemanden mehr vertrauen, so ist nichts mehr sicher. Aktien von Unternehmungen, die früher weit über Pari standen, wurden heute mit einigen achtzig Prozent vergebens angeboten.

Moschin, 31. December. [Unterschlagung.] Bei der heute erfolgten Uebergabe der Stationskasse an den neuen Stationsvorstand stellte sich ein Defect von 1149 Thlr. heraus. In Folge dessen wurde sofort Verhaftsbefehl gegen den bisherigen Stations-Vorsteher Walter von der Staatsanwaltschaft in Kosten erlassen. Der bedauernswerthe Mann hat all das Geld in einer Spielhölle gelassen. (Pos. Z.)

Münster, 30. Decbr. [Berufung.] Dem „Westf. M." zufolge ist als Amtsnachfolger des verstorbenen Regierungs- und Schulraths Kopp bei dem Regierungs-Collegium zu Minden der Gymnasiallehrer Dr. Erdmann zu Paderborn berufen worden. Derselbe, erst kürzlich als zweitjüngster Lehrer des dortigen Gymnasiums definitiv angestellt, war vorher Lehrer an der hiesigen Realschule.

Köln, 31. December. [In der gestrigen Versammlung des „Kölner Lokal-Vereins der Altkatholiken"] wurde die Mittheilung gemacht, daß die von dem Altkatholiken-Congreß gewählte Commission, welche die Wahl von altkatholischen Bischöfen vorzubereiten hat, am vorigen Sonnabend hier getagt und über diesen Gegenstand wichtige Beschlüsse gefaßt habe. Diese Beschlüsse sollen der um Ostern einzuberufenden Delegirten-Versammlung der deutschen Altkatholiken zur Genehmigung vorgelegt werden. Zugleich soll auf dieser Delegirten-Versammlung der Ort und die Zeit des nächsten (dritten) Altkatholiken-Congresses bestimmt werden. Herr Referendar Eilander theilte einige Einzelheiten über die bedauerlichen Vorfälle in Lippstadt mit, wonach es noch weit schlimmer hergegangen ist, als die Zeitungen berichtet hätten. Herr Professor Michelis sei nicht blos mit einem Steine geworfen, sondern förmlich mißhandelt worden und hätte in wirklicher Lebensgefahr geschwebt. Die fanatisirte Rotte hätte das Wirthshaus, in welches er sich geflüchtet, stürmen wollen, woran sie nur durch das inzwischen requirirte Militär verhindert worden sei. (Rh. Ztg.)

Köln, 2. Januar. [Die Londoner Post] vom gestrigen Abend ist ausgeblieben.

Halle, 30. Decbr. [Universität.] Dem „M. Corr." zufolge ist die durch den Abgang des Professors Dernburg an hiesiger Universität entstehende Lücke durch die Berufung des Professors Dr. Eck aus Gießen ausgefüllt. Letzterer hat den Ruf angenommen und wird schon zu Ostern seine Vorlesungen beginnen.

Frankfurt a. M., 2. Januar. [Eisenbahn.] Die „Frankfurter Börsen- und Handelszeitung" erfährt aus München, daß die Genehmigung zum Bau der Deggendorf-Eisensteiner Eisenbahnlinie durch die Generalversammlung als gesichert erscheint.

Nürnberg, 30. December. [In der heutigen Sitzung des Gemeindecollegiums] wurde der Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, die Bildung einer Commission zu Berathung der Frage wegen Aufhebung des Schulgeldes in den Volksschulen zu veranlassen. (F. Z.)

Karlsruhe, 1. Januar. [Die Großherzogin.] Die heutige „Karlsruher Zeitung" enthält folgende ärztliche Mittheilung über das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin vom gestrigen Tage:

Die Genesung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin ist in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Sämmtliche noch vorhanden gewesene Symptome der überstandenen Erkrankung sind bis auf geringe Reste verschwunden, die Kräfte beginnen zu erstarken und konnten Ihre Königliche Hoheit schon seit vorgestern täglich einige Stunden außer Bett verbringen.

Ferner veröffentlicht dasselbe Blatt folgendes Handschreiben Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden an den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Aeußern, Geheimerath v. Freydorf:

Lieber Geheimerath von Freydorf! Die Großherzogin fühlt Sich gedrungen, für die Theilnahme, welche sich aus Anlaß Ihrer Erkrankung und während des ganzen Verlaufes der Krankheit in so herzlicher Weise allgemein kundgegeben hat, Ihren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Ich bitte Sie, dafür Sorge zu tragen, daß die Dankgefühle der Großherzogin zur öffentlichen Kenntniß gelangen.

Karlsruhe, den 31. December 1872.

Friedrich.

Italien.

Rom, 27. Decbr. [Italien und der Papst.] Je entschiedener auf Seiten der Curie die Parole von der babylonischen Gefangenschaft des Kirchenregimentes festgehalten wird, um so emsiger, schreibt man der „K. Z.", registrirt man auf der andern Seite diejenigen Thatsachen, welche beweisen, daß dies eben nur eine Parteiparole ist, erfunden, um die Fernstehenden zu täuschen und um einen gewissen persönlichen Antagonismus künstlich glimmend zu erhalten. Auf Seiten der Curie wird diese sogenannte Gefangenschaft vornehmlich darum als unerträglich und als eine schwere Prüfung der gesammten katholischen Kirche bezeichnet, weil sie nicht nur die persönlich freie Bewegung des Oberhauptes, sondern auch die volle Freiheit in Ausübung seines Amtes als Leiter der Kirche illusorisch mache, mindestens in hohem Grade beeinträchtige. Was zunächst das letztere angeht, so spricht die Geschichte der letzten zwei Jahre auf das entschiedenste dagegen. Die Occupation Roms ist in Folge einer eigenthümlichen Gestaltung der Weltverhältnisse in dem Augenblicke vollzogen worden, als der römische Katholicismus nach jahrzehndelangem bewußtem Streben seiner Hierarchen zu einer Concentration gelangt war, wie sie in früheren Zeiten nie gekannt worden ist. Nach dieser Seite hin hat Pius IX. sein Ziel, wie es von einem geistreichen neueren Historiker kurz gezeichnet worden ist, nämlich, der Gregor VII. des neunzehnten Jahrhunderts zu werden, vollkommen erreicht. Der 18. Juli 1870 hat diesen Concentrationsbestrebungen das Siegel des Gelingens aufgedrückt. Ist nun der Eine Wille und Befehl, der seit dem 18. Juli 1870 allein noch Geltung hat, seit dem 20. September desselben Jahres in seiner Wirksamkeit gehemmt? Die Entwicklung der Dinge, insbesondere in Deutschland und in der Schweiz, besagt das Gegentheil. Von Rom kommt Losung und Feldzugsplan und Segen und Ermunterung zum Kampfe, nach Rom kehren reuevoll und zerknirscht die Bischöfe zurück, die es gewagt haben, in einer Zeit, wo Rom noch nicht gesprochen hatte, auch ihrem Gewissen eine Stimme zu verstatten. Es ist auch nicht der leiseste Anhaltspunkt da für die Behauptung, daß das Kirchenregiment sein Amt nicht mit der vollen Freiheit ausüben könnte. Selbst in Italien wird von Rom aus die Auflehnung gegen den Stand der Dinge befohlen. Nicht nur verbietet die Curie den neu ernannten Bischöfen, das Exequatur, die königliche Bestätigung nachzusuchen, sondern sie ordnet directe Eingriffe in die wichtigsten staatlichen Einrichtungen an. Es ist noch nicht lange her, daß es bekannt geworden ist, wie sie mit ihren Mitteln auf alle diejenigen zu wirken sucht, die in Besitz von früherem Kloster- oder Kirchen-Grundeigenthum gekommen sind, und seit dem Sommer dieses Jahres hat sie nach langer Enthaltung wieder den Befehl zur Betheiligung an den Wahlen, natürlich nicht im regierungsfreundlichen Sinne, ergehen lassen. Alles das zeigt klar, daß die Curie in der Leitung der katholischen Kirche, selbst in den Fragen, die sehr wichtige Seiten des Staatslebens berühren und dem kirchlich-religiösen Gebiet fern liegen, ganz unbehindert ist. Ueber Eingriffe des Staates in das dogmatische Gebiet hat sie sich in Italien noch nie beklagt; auch die letzte Allocution des Papstes beschränkt diese Vorwürfe auf Deutschland. Anders aber steht es mit der persönlichen freien Bewegung des Oberhauptes. Pius IX. ist in der That Gefangener, freilich in dem herrlichsten Palaste der Welt, in dem ihm prächtige Gärten, zahllose Räume, der schönste freie Blick und die einzigartigen Sammlungen von Resten der alten und von Meisterwerken der neueren Kunst täglich zu Gebote stehen. Aber er ist Gefangener und mag an all diesen Herrlichkeiten doch oft sehnsüchtig das Auge vorüberschweifen lassen in die Ferne. Es frägt sich nur, wer ihn zum Gefangenen gemacht hat, und da hilft denn alles Bemänteln nichts! er selber hat es gethan und diejenigen mit ihm, die ein Interesse daran haben, daß man draußen eine Unfreiheit in seiner persönlichen Bewegung beklage, die doch nur eine freiwillig selbst auferlegte ist. Im Frühjahr hatte ich Gelegenheit, die Ansicht eines gebildeten alten Herrn aus Chambery über diese Gefangenschaft zu hören. Er war ein treuer Katholik, und hatte die Reise nur zu dem Zwecke unternommen, um ein sehr beträchtliches Geldgeschenk aus seiner Gemeinde als Petrospfennig hieher zu überbringen. Eine Privataudienz wurde ihm bewilligt, und er reiste gleich nachher ab. „Ich scheide", sagte er, „von Rom mit einer schmerzlichen Erfahrung. Bisher habe ich unsere heimischen Geistlichen, die theilweise selbst in letzter Zeit in Rom gewesen sind, für Leute gehalten, deren Worten unbedingtes Vertrauen zu schenken sei; aber in dieser Frage, die wie keine andere häufig zur Sprache gekommen ist, sind sie entweder selber betrogen oder sie wollen uns betrügen und unser Vertrauen mißbrauchen." Neben diese Entsagung, die der Papst sich selber auferlegt, daß er den geheiligten Umkreis des Vaticans nicht überschreitet — eine Regel, die übrigens vor einiger Zeit auch eine vielbesprochene Ausnahme in Gestalt eines Besuches der nahe gelegenen Erzgießerei erlitten hat —, tritt dann der Umstand, daß das ganze Gesetz der Garantien noch immer unbedingt zurückgewiesen wird. In Folge dessen verweigert Antonelli die Annahme der Rententitel, und die „Civilta Cattolica" meint, die italienische Regierung könne es sich auch sparen, dieselben zu präsentiren, da sie ja doch niemals angenommen würden; wenn die Regierung glaube, daß ihr Vorgehen je etwas Anderes als Zurückweisung erfahren werde, so zeige das nur, daß sie an den Papst und den heiligen Stuhl den Maßstab lege, von dem sie fühle, daß er auf sie selber passe. Gegenüber diesen allgemeinen Aeußerungen der bedingungslosen Zurückweisung alles dessen, was in dem Garantieengesetze alles enthalten ist, notirt man andererseits natürlich mit Vorliebe solche Fälle, in denen der heilige Stuhl sich trotzdem des einen oder anderen Paragraphen desselben Gesetzes zu seinem Vortheil bedient. Wenn behauptet wurde, das sei in Beziehung auf die freie Postbeförderung geschehen, so ist dies von der anderen Seite nachdrücklich in Abrede gestellt worden und nicht nachweisbar; dasselbe wurde auch Betreffs der steuerfreien Einfuhr von Gegenständen aller Art in den Vatican behauptet, aber nicht bewiesen. Anders aber ist es in der den Fremden sehr nahe berührenden Museenfrage. Hier bestimmt das Garantieengesetz, daß, wie der ganze vaticanische Palast, so auch die in ihm enthaltenen Sammlungen der Curie in der bisherigen Weise als Eigenthum verbleiben. Außer dem vaticanischen wird auch der lateranische Palast mit dem gesammten Inhalte dem jedesmaligen Papste als steuerfreies Eigenthum zugesprochen. Und nach dieser Seite hin kann ich eine neue stillschweigende Anerkennung des Garantieengesetzes verzeichnen, die vom päpstlichen Majordomat ausgeht. Wenn damit das ehrenwerthe Majordomat denuncirt wird, so muß gleich hinzugesetzt werden, daß diese stillschweigende Anerkennung gewiß nur eine ganz unwillkürliche ist. Sie besteht darin, daß zum Zwecke von wissenschaftlichen oder künstlerischen Studien Permesse oder Eintrittszettel auch für den Lateran ausgegeben werden, den man sich also offenbar nicht mehr in der Gewalt der Feinde oder, wie der technische Ausdruck heißt, sub hostium potestate constitutus denkt.

Frankreich.

* **Paris**, 31. December. [Ueber die innere Lage Frankreichs] äußert sich das „Bien Public", das Organ des Herrn Thiers keineswegs befriedigt. Dasselbe enthält nämlich einen längeren, die „Dreißiger-Commission und die öffentliche Meinung" überschriebenen Artikel, worin es die Commission auffordert, ihre Arbeiten zu beschleunigen, weil sie sonst die öffentlich Meinung nicht gegen sich, sondern gegen die National-Versammlung aufbringen werde.

„Die Geschäfte" — sagt es — „leiden, die Unternehmungen stocken, die Arbeit geht nicht mehr, die Ersparnisse sind in Angst, die Capitale verstecken sich. Ungeachtet des Erwachens aller Kräfte der Nation, die so viel gelitten, herrscht zugleich eine Aufregung und eine Entmuthigung, die so viele patriotische Befriedigung vergällen, deren man sich mit so gutem Glauben und so guter Stimmung überlassen hatte. Und da die öffentliche Meinung, wenn man sie überreizt, immer darauf abzielt, die Verantwortlichkeit nach oben zu verlegen, es ist die ganze Versammlung der Gegenstand der Gereiztheit."

„Bien Public" findet es nicht gerecht, daß man das, an dem nur die äußeren Parteien Schuld seien, der ganzen Versammlung selbst zur Last lege, und sie sogar beschuldige, gleichgiltig, steif, ja sogar mißachtend zu sein, wenn es sich um den Wohlstand des Landes handle. Nachdem das officiöse Blatt so bestätigt, daß das Land der Meinung des „Corsaire" ist, der bekanntlich gesagt, „daß die Royalisten die Republik aushungern wollen", untersucht es, wie es kommt, daß, obgleich die National-Versammlung alles Mögliche gethan, dem so sei.

„Wir wollen" — so sagt es hier — „nicht weiter zurückgehen, denn wir würden zu leichtes Spiel haben, als bis zu der Interpellation Changarnier, den Bericht an Batbie, den Auflösungs-Petitionen, dem Ausgangspunkt der Krisis, der acuten Periode und der sofortigen Berufung der Krisis, welche drei Wochen lang das Land und Europa in Unruhe versetzt hat. Wen klagt man an? Und jetzt, wo die Heftigkeit der Krisis beschwichtigt ist, wen beschuldigt man, daß die Sache sich in die Länge zieht? — nicht die Dreißiger-Commission, was man mit Recht thun könnte, sondern die Versammlung selbst, und vermehrt die angeblichen Beschwerden, welche man gegen sie zu haben wähnt." Die Aufgabe der Commission, heißt es dann weiter, sei schwer. Was sie vorschlagen werde, Niemand wisse es bis jetzt; aber wenn es keine befriedigende Lösung sei, so sei die Auflösung sicher. Auch müsse sie sich beeilen, da das Land schon lange genug gewartet habe, und das erste Wort der Organisation, nach der es sich sehne, nicht so schwer auszusprechen sei. „Ein Monat" — so schließt dann das „Bien Public" — „wird, wenn die Kammer zusammentritt, fast verflossen sein, seit die Commission ernannt. Welchen Theil des Programms hat sie untersucht? Ueber welchen Punkt hat sie sich mit der Regierung in Uebereinstimmung gesetzt? Für den Fall, daß sie die Republik loyal als legale und nothwendige Form annimmt, so wissen wir nicht, wie sie über die Verlängerung der präsidentschaftlichen Gewalt, die Gründung der Zweiten Kammer, die partielle oder vollständige Erneuerung der Kammer, die Ernennung eines Vice-Präsidenten, die Minister-Verantwortlichkeit u. s. w., denkt. Eben so viele wesentliche Fragen, als Keime zu Spaltungen, welche so lange bleiben werden, bis man nicht eine Form angenommen hat, welche gegen die Reconstitution der alten Majorität gerichtet ist. So lange es keine Majorität giebt, wird es auch keine Regierung geben, die bedroht ist, zwischen den Bedürfnissen des Landes und den Präroga iven der Versammlung zu kämpfen haben wird, und des nächsten Tages ungewiß ist. Möge die Commission daher Rath schaffen. In einer solchen Lage kann man nicht das banale Wort anwenden: Es ist niemals zu spät, um gut zu handeln. Wenn die Werkstätten geschlossen werden, wenn die Einnahmen des Staatsschatzes abnehmen, wenn die Bezahlung der letzten Milliarde weniger wahrscheinlich wird, so ist es zu spät und nichts Gutes wird geschehen können. Wenn wir so weit gehen, so ist es die öffentliche Meinung, die uns dazu zwingt, und wir können dieselbe nicht eher beruhigen, als bis die Commission uns beweist, daß unsere Befürchtungen schlecht begründet sind."

[Die römische Frage] ist plötzlich am Jahresschlusse wieder in den Vordergrund getreten und Thiers geht stürmischen Auftritten entgegen. Vermeiden konnte er dieselben nur, wenn er nicht Thiers, also nicht das verkörperte Schaukelsystem wäre. Indeß ein anderer Mann wäre ohne Kartätschen nicht mit den restaurationswüthigen Legitimisten fertig geworden, was man immerhin noch von den Zersetzungskünsten des Präsidenten zu erwarten wagt. Das „Journal des Debats" äußert sich darüber, wie folgt:

„Die römische Curie und die ultramontane Partei in Frankreich, welche noch absoluter als der Papst ist, betrachteten die Aufrechthaltung der Gesandtschaft beim Vatican als einen Protest gegen die Regierung des Quirinals und einen Vorbehalt Frankreichs zu Gunsten des heiligen Stuhles. So betrachtete es auch der Gesandte selbst, indem er das ausschließliche Recht beanspruchte, über ein französisches Kriegsfahrzeug, das sich in einem italienischen Hafen befand, und über einen französischen Consul zu verfügen, dessen Residenz auf italienischem Gebiete war. Diese zweideutige Stellung, die doch eines Tages klar zu Tage treten mußte, war nothwendig zu beseitigen. Ein anderer Gesandter, so guter Katholik und ergeben er persönlich dem Papste irgend sein mag, wird daran nichts ändern. Uns erscheint es unmöglich, daß der Papst jenem, den man jetzt zu ihm gesandt, etwas Anderes als seinen Segen geben kann. Besser würde die Regierung daran thun, die sich vorbereitenden Interpellationen abzuwarten und die Discussion auf ihr wahres Gebiet zu bringen. Herr Thiers war immer gegen eine Bildung des Königreichs Italien, immer für die Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes. Die Macht der Thatsachen, wenn nicht die Wahrheit, muß sehr stark sein, um ihn, wenn auch nicht zu einer Meinungsänderung, so doch zu einer anderen Haltung zu veranlassen. Er wird folglich bei dieser Gelegenheit nicht nur eine zahlreichs Partei, sondern auch sich selbst zu bekämpfen haben. Trotzdem sind wir über den Ausgang dieser Discussion beruhigt. Schon vor 18 Monaten sah man betreffs der Bittschriften der Bischöfe, daß die National-Versammlung gelegentlich Vernunft annimmt. Wir hoffen, noch einmal Zeugen ihrer Weisheit und ihrer Resignation zu sein."

[Zum Gramont'schen Handel.] „Die Liberte" enthält folgende Mittheilung:

„1870, kurz vor der Einschließung von Paris, wurden mehrere große Kisten von der Dauane von Calais mit Beschlag belegt und nach Paris zurückgesandt, Man erfuhr seitdem, daß eine dieser Kisten aus den Tuilerien kam und die persönliche Correspondenz Napoleons III. mit den Souverainen von Rußland. Oesterreich, Sachsen, Baiern, und Würtemberg enthielt. Es würde jedenfalls nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, welche Wichtigkeit diesen Schriftstücken in Bezug auf die letzten diplomatischen Enthüllungen innewohnt, die durch die Aussagen des Herrn Thiers vor der September-Commission hervorgerufen worden sind."

[Die Presse und das Militär.] In Folge der Beschwerden, die der General Ducrot gegen ein Blatt von Mans (dasselbe behauptete, an der Spitze der Armee von Bourges stehe ein todter General) an den Kriegsminister gerichtet hat, läßt derselbe, dem Vernehmen nach, ein Gesetz vorbereiten, welches die Offiziere gegen Zeitungsangriffe sicher stellen soll. Falls dasselbe angenommen wird, so wird man einen neuen Schritt zum System des Kaiserreiches hingethan haben, unter welchem es bekanntlich der Presse verboten war, das Geringste über die Militär- und Civilbeamten und ihre Handlungen zu sagen.

[Gegen die Internationale.] Goulard scheint jetzt auch das Gesetz gegen die Internationale in Anwendung bringen zu wollen. In Toulouse wurden 35 Leute, als der Theilnahme an dieser Gesellschaft verdächtig, hinter Schloß und Riegel gebracht; einige derselben wurden jedoch später wieder freigelassen.

[Verbot.] Das Ministerium des Innern hat dem Almanach météorologique pour 1873, von F. U. Raspail, den Colportagestempel verweigert. Selbst unter dem Kaiserreich konnte dieser Almanach immer frei circuliren.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 3. Januar. Zur 21. Stangen'schen Orient-Expedition, welche am 10. Februar cr. unter Leitung von Carl Stangen bestimmt angetreten wird, haben sich bis jetzt 18 Theilnehmer, darunter eine Dame, gemeldet, worunter sich 6 aus Berlin, 3 aus Schlesien, 3 aus Westfalen, 2 aus Prov. Sachsen, 1 aus Hamburg, 1 aus Braunschweig, 1 aus Pommern und 1 aus Holland befinden. Zusammengesetzt ist die Reisegesellschaft aus Offizieren, Gelehrten, Künstlern, Kaufleuten, Rittergutsbesitzern und Rentiers.

** **Bunzlau**, 2. Januar. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Auf der Tagesordnung der am vorigen Sonnabend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten stand, wie ich Ihnen schon berichtet, u. A. auch eine Vorlage, betreffend die Durchführung des Normaletats am Gymnasium. Ueber diesen Gegenstand waren schon seit dem Mai vorigen Jahres zwischen dem Magistrat und der Staatsbehörde Unterhandlungen gepflogen worden, bei welchen ersterer die Erlangung eines Staatszuschusses im Auge hatte; da jedoch ein vom Ministerium erforderter Bericht über die finanzielle Lage unserer Commune deren unzweifelhafte und vollständige Leistungsfähigkeit nachgewiesen hatte, so wurde durch Ministerialrescript vom 1. December die Gewährung eines Staatszuschusses für Bunzlau definitiv abgelehnt und die Einführung des Normaletats aus Communalmitteln vom 1. Januar 1873 ab wiederholt gefordert, dabei aber den städtischen Behörden anheimgegeben, durch allmälige Auflösung der drei mit dem Gymnasium verbundenen Realklassen (IV., III., II.), sowie durch Erhöhung des sehr niedrigen Schulgeldes sich die Last des nothwendig werdenden Zuschusses einigermaßen zu erleichtern. der Magistrat ging ohne Weiteres und, wie wir erfahren haben, einstimmig auf diese Propositionen ein, und in Erwägung, daß bei Nichteinführung des Normaletats eine schnelle Verschlechterung des Gymnasiums unausbleiblich sei, und daß der Minister schließlich doch die Macht habe, die Einführung zu erzwingen, bereitete er eine Vorlage für die Stadtverordneten-Versammlung vor, in welcher er die volle Durchführung des Etats, die allmälige Auflösung der Realklassen und eine mäßige Erhöhung des Schulgeldes beantragte. In einem der Vorlage beigegebenen Exposé unseres Kämmerers Salomon wurde nachgewiesen, daß die entstehenden Mehrausgaben ohne Schwierigkeit aus Kämmereimitteln gedeckt werden könnten, und daß vielleicht nur vorübergehend eine geringe Erhöhung der Communalsteuer exforderlich werden würde. Trotzdem und trotz der warmen Fürsprache des Bürgermeisters für die Vorlage, welcher noch einmal die großen Nachtheile einer Ablehnung derselben für das Gymnasium und für die Stadt hervorhob und auch die Möglichkeit der Anwendung von (wenigstens indirecten) Zwangsmitteln seitens des Ministers aufmerksam machte, trotz alledem beschloß die Majorität der Versammlung: die Verhandlung über Durchführung des Normaletats auf 6 Monate zu vertagen, „um die in dieser Angelegenheit bevorstehenden Beschlüsse des Abgeordnetenhauses abzuwarten." Die beiden andern Theile der Magistratsvorlage wurden jedoch mit Freuden aufgegriffen, und sonach ist beschlossen: die Realklassen werden vom 1. April cr. ab aufgelöst, das Schulgeld wird schon vom 1. Januar ab erhöht, und — die Gehälter der Gymnasiallehrer bleiben beim Alten; die Stadt würde also bei der ganzen Sache noch ein recht gutes Geschäft machen, und wir würden anderen Communen das Verfahren zur Nachahmung empfehlen können, wenn nicht — vorauszusetzen wäre, daß der Herr Cultusminister, dem es bekanntlich weder an Energie noch an Gesetzeskenntniß fehlt, Mittel finden wird, seinen Verfügungen den Bunzlauer Stadtverordneten oder vielmehr deren Majorität gegenüber Geltung zu verschaffen und die Zahlung der Normalgehälter vom 1. Januar ab durchzusetzen. — In derselben Sitzung wurde die Errichtung einer 6ten Knabenklasse an der evangelischen Bürgerschule und in Verbindung damit die Anstellung eines 13. Lehrers mit 250 Thlr. Gehalt, sowie die Aufbesserung der 11. Lehrerstelle von 250 auf 280 Thlr. genehmigt. Sämmtlichen Lehrern der evangelischen und der katholischen Bürgerschule wurden Gratificationen im Gesammtbetrage von 400 Thlr. gewährt. — Die im Bau begriffene Eisenbahnlinie Arnsdorf-Gassen berührt den städtischen Forst bei Hinterhaide, und für die deshalb an den Staat abzutretenden circa 64 Morgen sind je 50 Thlr. von der Behörde offerirt worden; die Versammlung beschloß jedoch, gestützt auf ein Gutachten des Oberförsters Schmidt, den Preis von 80 Thlr. pr. Morg. zu verlangen. — Im Laufe des J. 1872 hat die Stadtverordneten-Versammlung, wie am Schlusse vom Vorsitzenden mitgetheilt wurde, in 26 Sitzungen 310 Vorlagen verhandelt.

⊙ **Hirschberg**, 2. Januar. [Pfarrer Otto Haßler.] Am vergangenen Sylvestertage traf Hr. Pfarrer Otto Haßler, welcher z. Z. als altkatholischer Seelsorger in München fungirt und mit zu den Bewerbern um das erledigte hiesige katholische Pfarramt gehört, hier ein, um durch einen öffentlichen Vortrag einem an ihn ergangenen Gesuch zu entsprechen. Die zu diesem Zwecke vom hiesigen altkatholischen Verein veranstaltete Versammlung fand am genannten Tage, Nachmittag um 3 Uhr, im Siegemund'schen Saale hierselbst statt und war von ca. 400 Personen, durch welche sämmtliche Confessionen repräsentirt waren, besucht. Der Vortragende brachte zunächst den Mitgliedern des altkatholischen Vereins und „jedem Manne, der ein Herz hat für den Frieden und die Ehre Deutschlands", einen „guten, deutschen Gruß" vom Centralcomitee der katholischen Reformbewegung an der Isar und machte dann die katholische Reformbewegung selbst nach ihrem Wesen und Ziele zum Gegenstande eines mehr als einstündigen Vortrages. Anknüpfend an den Namen „Altkatholik" nahm er Veranlassung zu erwähnen, wie die Träger dieses Namens wohl Neues, was die Wissenschaft bietet und zur Freiheit führt, freudig begrüßen, es aber auch als Gewissenspflicht erachten, alte Christen zu sein, wenn es gilt, die alte unverfälschte Lehre des Christenthums zu wahren und als wahrhafte Katholiken festzuhalten an dem Glauben, der Sittenlehre, dem Gottesdienste und der Verfassung der allgemeinen christlichen Kirche, die nicht in priesterlichen Willkürsatzungen und den Beschlüssen vom 18. Juli 1870, sondern einzig in jener ungetheilten Gemeinschaft der Christen zu finden sei, die sich auf dem Staatsgrundgesetz der Gottes- und der Nächstenliebe erbaute. Das müsse gesagt werden, um dem Vorwurfe der „Halbheit" zu begegnen. Man wolle nicht die halbe und verstümmelte, nicht die verfälschte und verwälschte, sondern die ganze und volle, die echte und rechte Wahrheit. Die geheimnißvolle, welterlösende Gewalt des Christenthums bestehe nicht in dem, was engherziger Unverstand oder bewußte Täuschung dictiren, sondern darin, daß es die hohe Würde des einzelnen Menschen und die Gleichberechtigung aller Menschen vor dem Geiste Gottes, dem ewigen Urquell der Gerechtigkeit und der Liebe, anerkannt hat. Die durch das Christenthum uns zuerkannte Kindschaft Gottes sei für die Menschheit die Verfassungsurkunde einer bis dahin nicht geahnten Freiheit geworden, auf welcher sich die Kirche wie „eine Hütte Gottes unter der Menschheit" aufbauen sollte. Ob dieser Plan Gottes sich verwirklicht habe, beantwortete Redner am leitenden Faden der Geschichte, durch welche er die mittelalterliche Weltmacht des Papstes in ihrem Werden, in ihrem Wachsthum bis zum Gipfelpunkte und in ihrem Verfall zur Erläuterung brachte, mit Nein. Das zu erstrebende Ziel der Reformbewegung sei darum Reinigung und Wiedervereinigung der christlichen Kirche. Sei durch Erneuerung der Kirche von Innen heraus nach dem Urbilde der alten apostolischen Kirche die jesuitische Zwingburg der Geister gestürzt, dann würde auch der Augenblick kommen, wo die durch Bekenntniß und Verfassung getrennten Brüder über dem Evangelium zum Frieden einander die Hand reichen und sprechen: „Wir haben Alle gefehlt." — Dem Vortrage folgte die lebhafte Anerkennung der Zuhörer. — Gestern Nachmittag begab sich Herr Haßler nach Breslau, von wo aus er über Wien nach München zurückzukehren gedenkt.

K. **Neumarkt**, 2. Januar. [Lehrergehaltsaufbesserung.] Die von der Königlichen Regierung bewilligten Zuschüsse zur Aufbesserung von Landschullehrerstellen sind nun an 75 Lehrer des Kreises durch die Königliche Kreis-Steuer-Kasse ausgezahlt worden, und zwar vom 1. Januar 1872 ab. Die Dominien und Gemeinden sind verpflichtet worden, nur vom 1. October pr. ab die auf sie repartirten Zuschüsse zu zahlen. So viel uns bekannt, hatte der hiesige Landrath v. Knebel-Döberitz beantragt, auch das Gehalt der Adjuvanten zu verbessern, ist jedoch benachrichtigt worden, daß die Königliche Regierung bereits auf eine Verbesserung der Adjuvantenstellen anderweit Bedacht genommen habe. — Am Sonntag Abend hatten sich etwa 50 Freunde und Bekannte des Maurermeister J. Urban zu einem Abendessen im Baumschen Saale versammelt, um diesem bei seinem Umzuge nach Breslau ein Lebewohl zu sagen. Derselbe hat sich als Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums, wie als Hauptmann unserer freiwilligen Feuerwehr Verdienste um die Stadt erworben. Unser Feuer-Rettungs-Verein beging kürzlich die Feier seines 10jährigen Bestehens und verband bereits eine Abschiedsfeier für Herrn Urban.

[Notizen aus der Provinz.] * **Liegnitz**. Am 1. d. Mts. früh nach 6 Uhr brach in dem Beamten- und Gesindehause des Dominiums Petersdorf Feuer aus, welches das Gebäude bis auf die Umfassungsmauer verzehrte. Leider hat die Frau des Knechtes Heinrich Schneider in den Flammen ihren Tod gefunden.

+ **Görlitz**. Es liegt in der Absicht des Magistrats, ein städtisches historisches und kunstgewerbliches Museum zu gründen. Zu diesem Zwecke soll es demnächst die in verschiedenen Specialsammlungen vorhandenen Stücke zu einer Sammlung vereinigt werden, auch fordert der Magistrat auf, im Privatbesitz befindliche geeignete Gegenstände dieser Sammlung einzuverleiben.

△ **Greiffenberg**. Am Abende des 2. Weihnachtsfeiertages besuchten die drei Söhne der hiesigen Nagelschmied-Wittwe Brix in Gemeinschaft mit dem Drechslergesellen N. aus Flinsberg und einem jungen Mädchen das Tanzlokal des Gastwirths B. in Oberschoosdorf und geriethen dort während des Tanzes mit einigen jungen Leuten aus Schoosdorf in Streit, der jedoch durch gütliches Zureden seitens des ältesten der Gebrüder Brix im Saale bald beigelegt wurde, dann aber beim Nachhausegehen der Greiffenberger gegen 11 Uhr noch einmal im Hausflur und vor der Thür des Gasthauses mit solcher Heftigkeit entbrannte, daß die Streitenden in ihrer Wuth die Taschenmesser zogen und damit auf einander eindrangen. Demnächst wandten sich die Gebrüder Brix nebst dem jungen Mädchen und dem oben genannten Drechslergesellen, gegen den die Schoosdorfer besonders erbittert schienen, der Stadt zu. Kaum mochten sie jedoch einige hundert Schritte auf der Chaussee fortgegangen sein, als sie im Dunkel der Nacht von der Seite her 5 Personen auf sich zukommen sahen. Während sich der älteste Brix nach ihnen umwandte, erhielt er mit einer Zaunlatte einen so starken Schlag auf den Kopf, daß er besinnungslos zusammenstürzte. Während die Verfolger nun das Weite suchten, kehrten die Ueberfallenen, den Schwerverletzten gemeinsam tragend, nach dem Wirthshause zurück, dessen Inhaber sich leider erst nach Verlauf von mehreren Stunden erbitten ließ, den Bewußtlosen nach der Stadt zu fahren. Gegen 7 Uhr früh starb der Schwerverletzte in der Behausung seiner Mutter, die mit ihm ihre Hauptstütze verliert. Ein an der Zaunlatte befindlicher Nagel war tief in das Gehirn des Geschlagenen eingedrungen und hatte so den Tod verursacht. Der tödliche Schlag hatte übrigens dem Drechslergesellen gelten sollen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 2. 3.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332‴,10	331‴,85	333‴,19
Luftwärme	+ 3°,0	+ 0°,6	+ 1°,7
Dunstdruck	2‴,12	1‴,90	2‴,12
Dunstsättigung	81 pCt.	90 pCt.	91 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 2	SO. 0
Wetter	wolkig.	heiter.	trübe, Nebel.

Breslau, 3. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 11 Z. U.-P. 1 F. 6 Z.

Berlin, 2. Januar. Der gestrige Privatverkehr verlief ziemlich fest, aber ganz geschäftslos. Credit 203½—¾—203½ excl. Coup. Franz. 204¾—5—204¾ excl. Coupon. Lombarden 113—112¾ bez. u. Gd. Papierrente 61½ bez. u. Gd. Silberrente 65⅜. 60er Loose 95⅛ G. Rumän. 42¼. Italiener 65 incl. Coup. Görlitzer 113⅛—114½ Posten bez. u. Gd. Nordwestbahn 130¼—131. Bergische 130½ excl. Div.

Auch das heutige Geschäft war durch eine sehr feste Tendenz ausgezeichnet, doch mußte trotz vorherrschender Kauflust der Verkehr gering bleiben, da die Börse mannigfache innere Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Hierzu zählte in erster Linie die durch die Abtrennung der Coupons hervorgerufene Unsicherheit, da zum Theil mit, zum Theil ohne Coupon gehandelt wurde. Besonders wurde bei den Industriepapieren nicht daran festgehalten, nur exclusive Coupons zu handeln. Ferner trug der Eintritt der vielen neuen Makler ebenfalls sehr viel zur Erschwerung des Geschäftes bei. Der Geldmarkt gewinnt große Flüssigkeit und ging in Folge dessen der Privat-Discontosatz auf 4⅜ Procent zurück. In Betreff der durch die Coupons-Abtrennung hervorgerufenen Differenz der heutigen Course zu den Notirungen vom 31. December verweisen wir auf die bereits mitgetheilten Durchschnittsschätzungen. Das Facit, wie es sich aus dem Courszettel ergiebt, in welchem die Course der beiden Tage neben einander gestellt sind, ist meist nur unter dem Commentar einer Dividendenschätzung von Bedeutung. Wir bemerken an dieser Stelle noch, daß sich in Folge der Couponsdifferenz erhöhen: Oesterr. Credit-Actien um ⅛ Thlr., Italiener um ⅓ Thlr., Galizier um ⅛ pCt. und Böhmische Westbahn um ¼ pCt. Der Cours für Franzosen erleidet dagegen eine Reduction von 1½ Thlr. In den Speculationswerthen fand ein sehr reger Verkehr statt, der besonders in der ersten Börsenstunde größere Dimensionen angenommen hatte. Vorzugsweise wandte sich die Speculation den Staatsbahn-Actien zu; man nahm die verhältnißmäßig recht günstige Einnahme der letzten Woche sehr befriedigt auf. Oesterreichische Credit-Actien und Lombarden blieben ruhiger. Von den übrigen Oesterr. Bahnen fand Oesterr. Nordwestb. größere Beachtung. Oesterreich. Renten wurden lebhaft gehandelt und konnten auch im Course gewinnen; ebenfalls zogen bei gutem Umsatz sämmtliche auswärtige Fonds an. Sehr fest zeigten sich Preußische Staatspapiere, die fast durchgehends höher notirt wurden. Außerdem mangelte es gänzlich an Abgeber. Auch Prioritäten fanden zu steigendem Course lebhaften Abzug. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung sehr fest. Von schweren Actien zeigten sich besonders Rheinische begehrt, auch Görlitzer, Halle-Sorau und Rumänien lebhaft. Das Prämiengeschäft war etwas in seiner Entwickelung gehemmt, trotzdem aber doch recht belangreich. Bankactien fest und in ruhigem Verkehr. Görlitzer Vereinsbank 109 bez. Dresdener Bank 107 Gd. Industrie-Papiere ziemlich lebhaft, Central-Factorei 122 bez., City 116 bez. u. Gd., Westend-Stettin 156 G., Herzfeld. Dampfziegelei 103 bez., Chemnitzer Vaugesellschaft 108¾ bez. u. G., Donnersmarckhütte 101 bez. u. G., Dortmunder Brauerei 72⅛ G. — Wechsel sehr still. Wien höher.

(Bank- u. H.-Z.)

** **Berlin**, 31. Decbr. **[Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.]** Der bevorstehende Jahreswechsel, sowie die schwierige Lage des Geldmarktes wirkten lähmend auf das Metallgeschäft, dagegen macht sich in Folge großer Nachfrage und schwacher Zufuhren auf dem Markt in England eine starke Haussebewegung geltend. — Kupfer. In England sehr fest und steigend. Chili 88 Pfd. St. Wallaroo 95 Pfd. St. Urmeneta 94 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 32 Thlr. per Ctr. Mansfelder raffinirt 33 Thlr. per Ctr. Detail-Preise 1—1½ Thlr. höher. — Bruchkupfer 28—29 Thlr. loco pr. Ctr. — Zinn höher. Banca in Holland 86 Fl. Hier Bancazinn 52—52½ Thlr. per Ctr. Straits in England 138 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 50—51 Thlr. pr. Ctr. Secunda desgleichen 45 Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. — Bruchzinn 35—36 Thlr. pr. Ctr. — Zink geringer Umsatz. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 7⅔ Thlr., geringere Marken 7 bis 7⅙ Thlr. pr. Ctr. In London 23 Pfd. St. bis 23 Pfd. St. 10 Sh. Hier am Platze erstere 8¼—8⅓ Thlr., letztere 8 Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink 4¼ bis 4⅔ Thlr. per Ctr. — Blei preishaltend, Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben, ab Hütte 7⅛ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 7⅔ Thlr., Harzer 7⅝ Thlr., Sächsisches 7¼ Thlr., Spanisches 8⅛ Thlr. per Ctr. Detail-Preise verhältnißmäßig höher. Bruch-Blei 5⅝—5⅞ Thlr. per Ctr. — Roh-Eisen. Der Markt in Glasgow sehr animirt. Warrants gingen bis 120 Sh. 6 P. Preise für Verschiffungseisen. Langloan und Coltneß 150—154 Sh. f. a. B. Glasgow resp. Leith. Hiesige Preise fest. Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 87½—90 Sgr. per Ctr. Englisches Roheisen 72½—75 Sgr. per Ctr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen bis 72 Sgr. Holzkohlen-Roheisen 77½ Sgr. pr. Ctr. ab Hütte bezahlt. — Bruch-Eisen begehrter. Je nach Qualität 1⅞—2½ Thlr. pr. Ctr. — Stab-Eisen. Gewalztes 6 Thlr. Geschmiedetes bis 7 Thlr. per Ctr. ab Werk. Schmiedeeiserne Träger 7—8 Thlr. loco pr. Ctr. je nach Dimension. — Eisenbahn-Schienen halten sich im Preise. Zu Bauzwecken geschlagene 3⅝ bis 4⅛ Thlr., zum Verwalzen 3⅛ bis 3¼ Thlr. pr. Ctr. loco hier. — Kohlen und Coaks. Preise weichend. Englische Nußkohlen je nach Qualität bis 30 Thlr., Stückkohlen bis 31 Thlr. per 40 Hectoliter. Westphälischer Coaks bis 34 Sgr. per Ctr. loco hier.

Leopold Hadra.

B. **Stettin**, 2. Januar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 3° R. Barometer 28″ 3‴. Wind: SW.

Getreidebestände.

	Am 1. Januar 1873.	Am 15. Decbr. 1872.	Am 1. Januar 1872.
Weizen	5238 Wispel	4815 Wispel	9157 Wispel
Roggen	17145 "	17459 "	8589 "
Gerste	680 "	775 "	1190 "
Hafer	1624 "	1633 "	1153 "
Erbsen	479 "	440 "	202 "
Wicken	499 "	499 "	133 "
Rübsen	6322 "	8152 "	1439 "

Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 50—60 Thlr. bez., besserer 61—71 Thlr. bez., feiner 72—81 Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 81 Thlr. Br., pr. Frühjahr 82¼ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 82 Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50—54½ Thlr. bez., feiner 56 Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 53¼, ¾ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Februar-März 54¼, 54, 54¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 55⅝ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 55¼ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—55 Thlr. bez., Schles. pr. Frühjahr 55 Thlr. Br. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 36—44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45 Thlr. bez. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 43—46 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 49⅛ Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 103½ Thlr. bez. u. Br. — Rüböl still, pr. 200 Pfd. loco 22⅞ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 22⅞ Thlr. bez., pr. April-Mai 23¼ Thlr. Gld., 23⅛ Thlr. Br., pr. September-October 23¼ Thlr. Gld. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17⅝ Thlr., pr. Januar u. Jan.-Febr. 17 23/24 Thlr. bez., pr. Frühjahr 18⅛ Thlr. bez. — Petroleum loco 7⅛ Thlr. bez., pr. Januar 7⅛ Thlr. Br., pr. Februar-März 7⅛ Thlr. Br.

Angemeldet: 5000 Ctr. Roggen, 40,000 Liter Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 81, Roggen 53⅛, Rüböl 22⅛, Spiritus 17 19/24 Thlr.

Neutomischel, 28. Dec. [Hopfen.] Selbst während des Weihnachtsfestes war im Hopfengeschäfte nicht völliger Stillstand eingetreten. Noch immer ist viel Begehr nach Waare und wird dieselbe selbst bei geringer Qualität gern gekauft und sehr gut bezahlt. Für besten Hopfen bewilligte man für den Centner 65 Thlr. und darüber, während Mittelwaare mit 55 und Waare letzter Güte mit 40—45 Thlr. gekauft wurde. Bei dem immer größer werdenden Mangel an diesjähriger Waare wird nun auch 1871er Hopfen ein begehrter Artikel und bezahlte man den Centner desselben mit 20—25 Thlr. (P. Z.)

Wien, 2. Jan. Die am 31. Decbr. abgeschlossene Bilanz der Nationalbank ergiebt:

Notenumlauf	318,365,470
Metallschatz	142,933,328
In Metall zahlbare Wechsel	4,747,448
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,402,324
Wechsel	167,199,761
Lombard	28,622,500
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,927,866

Wien, 2. Januar. Bei der heutigen Ziehung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: Nr. 78, 230, 325, 332, 591, 605, 1027, 1047, 1221, 1531, 1604, 1611, 1645, 1663, 1739, 1783, 1965, 2031, 2356, 2424, 2643, 2794, 3044, 3171, 3467, 3483, 3635, 3840.

Hamburg, 2. Januar. In der heute stattgehabten Serienziehung der Hamburger Staatsprämienanleihe von 1868 (50-Thaler-Loose) sind folgende Serien herausgekommen: 46, 92, 341, 492, 531, 547, 612, 660, 696, 773, 844, 863, 1065, 1223, 1263, 1270, 1465, 1531, 1652, 1903, 1909, 1941, 1987, 2109, 2214, 2224, 2258, 2343, 2466, 2487, 2597, 2722, 2889, 2901, 2908, 2968, 3084, 3105, 3115, 3128, 3129, 3156, 3295, 3296, 3348, 3551, 3705, 3721, 3816, 3836, 3921, 3977.

Gotha, 2. Januar. In der heutigen Ziehung der Prämienanleihe der Stadt Bukarest sind folgende Serien gezogen worden: 179, 358, 771, 875, 1056, 1175, 1281, 1370, 1580, 1643, 1950, 2042, 2372, 2503, 2670, 2847, 2954, 3193, 3965, 4073, 4085, 4250, 4259, 4650, 4867, 5414, 5688, 5816, 6110, 6174, 6851, 7046, 7133.

Der Haupttreffer von 75,000 Franken fiel auf Nr. 75, Serie 2670; es kamen ferner Nr. 55, Serie 6174 mit 15,000 und Nr. 5, Serie 2503, mit 5000 Franken heraus.

⊙ **Paris**, 30. Decbr. [Börse.] Kein Geschäft; die Course kaum verändert. Man unterhält sich nur von der Liquidation. Das Geld ist ziemlich rar und die Reports bleiben theuer.

Paris, 2. Januar. [Bankausweis.] Baarvorrath 791 Mill., unverändert. Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2355 Mill., Zunahme 57 Mill. Vorschüsse auf Metallbarren 32 Mill., Zunahme 3 Mill. Notenumlauf 2780 Mill., Zunahme 124 Mill. Guthaben des Staatsschatzes 281 Mill., Abnahme 45 Mill. Laufende Rechnungen der Privaten 207 Mill., Abnahme 1 Mill.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 2 Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 57½. Anleihe de 1871 85, 60. Anleihe de 1872 87, 57½. Italienische 5proc. Rente 68, 25, div. Tabaks-Actien 870, 00. Franzosen (gestplt.) 796, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —. do. neue —. Oesterr. Nordwestb. 502, 50 Lombard. Eisenbahn-Act. 431, 25. do. Prioritäten 250, 75 dét. Türken de 1865 55, 22. do. de 1869 328, 00. Türkenloose 182, 00. Neueste türkische Loose —, —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungestl.) —. Goldagio —. Franz.-österr.-ungar. Bank —, —. Fest. bei gemäßigten Reportsätzen. Franz.-österr.-ungar. Bank 517.

London, 2. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 65 excl. Lombarden 17⅛. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1862 92¼. 5procent. Russen de 1864 96⅝. Silber 59¾. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk Anleihe de 1865 54⅝, —. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 64 9/16. 5proc. Berein. St. pr. 1882 91½. Platzdiscont —. — In die Bank flossen heute 880,000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 2. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86¼. Lond. Wechsel 118. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 107¼. Franzosen alte*) 361¼. do. neue —, —. Hessische Ludwigsbahn 174 excl. Böhmische Westbahn 254. Lombarden*) 199¼. Galizier*) 245¼. Elisabethbahn 265½. Nordwestbahn 232½. Elbthal 195. Gotthardbahn —. Oberhessen 75. Ulbrechtsbahn-Act. —. do. Prioritäten 84⅝. Oregon 40. Creditactien*) 356¾. Bayr. Prämien-Anleihe 112¼. do. Mil.-Anleihe 101. Neue Badische 102¾. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 88. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred. —. Neue Russen 89¾. Türken 50¼. Silberrente 65½. Papierrente 61¼. Minden-Loose 93¾. 1860er Loose 95¾. 1864er Loose 160. Ungarische Anleihe 76⅞. do. Loose 108. Raab-Grazer Loose —. Gömörer 83¾. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 96½. Darmstädter Bankactien 470 excl. Meininger Bank 152½ excl. do. neue —. Schuster-Gewerbebank —. Süddeutsche Bodencredit 111⅞ excl. Deutsch-österreichische Bank 123¾ excl. Ital.-deutsche Bank —. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank 88⅛ excl. Central-Pfandbr. 96¼. Prov.-Disc.-Gesellsch. —. Brüsseler Bank 115¼ excl. Berl. Bankverein —. Leipz. Vereinsbank 96¼ excl. Frankf. Bankverein 155¼ excl. do. Wechslerb. 108 excl. Centralbank — —. Antwerpener Bank 111¼ excl. Englische Wechslerb. 54. Baltischport 86¼. Newyork. 6proc. Anl. 94. South Eastern 69⅞. Kont.-Eisenbb. 115¼ excl. Hahn Effectenbank 130¾. Wiener Unionbank 85. Frankfurter Baubank —. Oesterr. Nationalbank —. — Günstig. Dresdener Bank 107¼. Franco-ungar. Bank —. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 86½.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 2. Januar., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96½. Creditactien 358. 1860er Loose 96. Staatsbahn 362. neue Staatsbahn —. Lombarden 202, 25. Galizier 248. Silberrente 65, 11. Mindener —. Oesterr. Bankactien 1044. Hahn'sche Effectenbank 130, 75. Nordwestbahn 234. Oberhessen —. Elisabethbahn 268, 50. Darmstädter Bankactien —. Continental —.

Hamburg, 2. Januar, Nachmitt. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 98¾. Silberrente 66. Oesterr. Credit-Actien 308⅛ excl., Oesterr. 1860er Loose 95. Franzosen 775 excl., Raab-Grazer Loose 84. Lombarden 427⅛. Italien. Rente 65¼ excl. Vereins-Bank 126 excl. Hahn'sche Effectenbank 131. Commerzbank 129⅛ excl. Nordd. Bank 182½ excl. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 169 excl. Anglo-deutsche Bank 129½. Dänische Landmannbank 102. Wiener Unionsbank 246. 1864er Russische Prämien-Anleihe 124½ excl. 1866er Russische Prämien-Anleihe 123. Amerikanische de 1882 92¾. Disconto 5 pCt. Nordwestbahn 499½. Dortmunder Union 175½. Anglo-deutsche neue 118¼. — Fest.

Hamburg, 2. Januar, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, auf Termine ruhig, Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Jan. 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 252 Br., 250½ Gd., pr. Jan.-Febr. 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 252 Br., 250½ Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 246 Br., 245 Gd., pr. Mai-Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 246 Br., 245 Gd. Roggen pr. Jan. 1000 Kilo netto 166 Br., 165 Gd., pr. Jan.-Febr. 1000 Kilo netto 166 Br., 165 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 166 Br., 165 G., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 166 Br., 165 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. Rüböl matt, loco und pr. Mai 24½, pr. Oct. pr. 200 Pfd. 74. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. Januar, pr. Jan.-Febr. und pr. April-Mai 45¼. — Kaffee steigend, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 14¾ Br., 14⅝ Gd., pr. Januar 14⅝ Gld., pr. Januar-März 14¼ Gd. — Wetter: Regen.

Die Preise werden von heute ab in Reichsmünze gerechnet, mit Ausnahme von Rüböl loco und pr. Mai, sowie Petroleum.

Liverpool, 2. Jan. Des Festtages wegen heute kein Markt.

Köln, 2. Januar, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen besser, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 7½, pr. März 8, 9, pr. Mai 8, 9. Roggen fest, loco 5, 15, pr. März 5, 11, pr. Mai 5, 14. Rüböl matt, loco 12 6/10, pr. Mai 12 6/10, pr. October 12 17/20. Leinöl flau, loco 12 6/10. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. Januar, Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl fest, pr. Januar 97, 50, pr. März-April 98, 25, pr. Mai-August 100, 00. Mehl fest, pr. Jan. 72, 00, pr. März-April —, —, Spiritus pr. Januar 56, 00. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 2. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.

(Schlußbericht.) Roggen per März 200½, per Mai 201½. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 2. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste stetig.

Antwerpen, 2. Januar. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 53 bez. u. Br., pr. Januar 52½ bez., 53 Br., per pr. Februar 53 Br., pr. März 53 Br. — Weichend.

Bremen, 2. Januar. Petroleummarkt ruhig.

Stettin, 2. Januar. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen still, pr. Januar 81, pr. Frühjahr 82¼, Mai-Juni 82. — Roggen still, pr. Januar 53¼, pr. Frühjahr 54¼, pr. Mai-Juni 54¼. — Rüböl pr. loco 22⅝, pr. Januar-Febr. 22⅝, per Frühjahr 23¼, pr. Herbst 23¼. — Spiritus matt, loco 17½, pr. Januar-Febr. 17½, per Frühjahr 18½, Mai-Juni 18¼. — Hafer —.

Berlin, 2. DJanuar. Weizen loco 72—89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, poln. 81—82 Thlr. bez., weißbunter poln. 84—85 Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 82½ Thlr. bez., Mai-Juni 81½—82 Thlr. bez. — Roggen loco 55—60 Thlr. gefordert, inländischer 58¼—59 Thlr. ab Bahn bez., pr. Januar 57¼—⅛ Thlr. bez., Januar-Februar 56¼—⅜ Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 56¼—½ Thlr. bez., Mai-Juni 56⅜—⅝ Thlr. bez., Juni-Juli — Thlr. bez. — Rüböl loco 22⅝ Thlr. — Spiritus fest und höher bezahlt, gekündigt 8000 Kilogr. 18⅞ Thlr. loco ohne Faß 17 Thlr. 15 Sgr. bez., pro Januar-Februar 18 Thlr. 4—2 Sgr. bez., Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 13—15—13 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 15—17—14 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 20—22—21 Sgr. bez. — Wetter leicht bewölkt,

* **Breslau**, 3. Jan., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war vorherrschend in matter Haltung, bei mäßigen Zufuhren, Preise zum Theil niedriger.

Weizen nur zu billigeren Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6¾—9 Thlr., gelber 7—8½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 5⅞—6¼ Thlr., feinste Sorte 6¼ Thlr. bezahlt.

Gerste matter, pr. 100 Kilogr. 5½—5⅞ Thlr., weiße 5¼—5⅓ Thlr.

Hafer niedriger, pr. 100 Kilogr. 4⅛ bis 4⁹/₁₀ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 4⅞—5⅓ Thlr.

Wicken ruhiger, pr. 100 Kilogr. 4½—4¼ Thlr.

Lupinen weichend, pr. 100 Kilogr. gelbe 3—3¼ Thlr., blaue 2½ bis 3⅛ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais niedrig, pr. 100 Kilogr. 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten matter.

Schlaglein mehr offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	15	—	9 — —
Winter-Raps	9	15	—	9	17	6	10 2 6
Winter-Rübsen	8	27	—	9	2	6	9 17 6
Sommer-Rübsen	8	17	—	9	—	—	9 17 6
Leindotter	7	—	—	7	25	—	8 10 —

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen matter, schlesische 88—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat schwacher Umsatz, rothe 13—15⅝ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee blieb gut gefragt, 8⅞—10⅛ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Das 33. Stück des Reichsgesetzblatts enthält unter Nr. 892 die Seemanns-Ordnung, vom 27. December 1872; unter Nr. 893 das Gesetz, betreffend die Verpflichtung deutscher Kauffahrteischiffe zur Mitnahme hilfsbedürftiger Seeleute, vom 27. December 1872; unter Nr. 894 die Verordnung, betreffend die Aufbringung von Cautionserhöhungen, vom 14. December 1872; unter Nr. 895 die Bekanntmachung, betreffend die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrathe, vom 23. November 1872: unter Nr. 896 bis incl. 898 Ernennungen; unter Nr. 899 Exequatur-Ertheilung; und unter Nr. 900 dem kaiserlichen Consul Leiter in La Paz und dem kaiserlichen Consul G. Niederberger in Saigon (Cochin-China) ist, einem jeden für seinen Amtsbezirk, die Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von Deutschen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von Deutschen zu beurkunden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Jan. Der „Spen. Ztg." wird mitgetheilt, daß der Kaiser den Fürsten Bismarck bei Gelegenheit des Rücktritts vom Präsidium des Staatsministeriums den schwarzen Adlerorden mit Brillanten verliehen hat.

Rom, 3. Jan. Das „Giornale de Roma" glaubt zu wissen, daß Corcelles in Folge der Unterredung mit Antonelli den Botschafterposten in Rom nicht mehr annehmen wolle.

Rom, 2. Jan. Der Papst hat am gestrigen Neujahrstage außer der palatinischen Garde auch die Ordensgenerale und die Zöglinge der auswärtigen Collegien empfangen und deren Adressen entgegengenommen und beantwortet. — Der französische Abgesandte de Corcelles beabsichtigte schon heute nach Versailles zurückzureisen.

London, 2. Jan. Nach einem der „Times" aus Philadelphia zugegangenen Telegramme ist die Bewegung zu Gunsten eines Anschlusses der Sandwich-Inseln an die Vereinigten Staaten im Wachsen und wäre auch die Regierung günstig für einen solchen gestimmt. Die in Honolulu ansäßigen Amerikaner wünschen gleichfalls die Vereinigung der Inseln mit den Vereintgten Staaten und haben mit Agitationen zu diesem Zwecke ebenfalls begonnen.

Brüssel, 2. Januar. Der Aufsichtsrath und die Geranten der Unionsbank haben dem „Etoile belge" zufolge beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre in der zweiten Hälfte des Januar einzuberufen, um ihnen die gegenwärtigen Verhältnisse der Gesellschaft darzulegen.

Bukarest, 1. Jan. Ein in der heutigen Sitzung der Kammer gestellter Antrag, eine parlamentarische Commission zur Berathung über die Frage niederzusetzen, ob die hiesige Eisenbahn-Direction bis zur Erledigung der noch rückständigen Arbeiten noch weiter in Function bleiben soll, wurde nach längeren Debatten an die Sectionen überwiesen. Die Kammer vertagte sich darauf bis zum 22. Januar. — Der Senat hat das von der Kammer neulich genehmigte Gesetz über die Erhöhung der Offiziersgagen in seiner heutigen Sitzung verworfen.

[Ein neuer Planet.] Eine Depesche aus Detroit, Michigan, meldet, daß Professor Watson von der ann-arborer Sternwarte am 25. November einen neuen Planeten in der Constellation des Taurus entdeckte. Dessen Rectascension ist 65° 25′, Declination 19° 34′ nördlich. Er scheint wie ein Stern zehnter Größe und bewegt sich beinahe parallel mit dem Aequator.

[Ein sonderbarer Operntext.] Durch den Mangel an guten Operntexten hat sich im vorigen Jahre ein amerikanischee Componist veranlaßt gefühlt, die „Times" in Musik zu setzen, und soll dieses bizarre Tonstück auch wirklich zur Aufführung gekommen sein, und einen seltenen fabelhaften Erfolg errungen haben. Wien bekam am diesmaligen Sylvesterabend etwas Aehnliches zu hören, und zwar in den Blumensälen. Capellmeister Ziehrer hat nämlich die bekanntesten, täglich in den Wiener Journalen erscheinenden Annoncen gesammelt und in Musik gesetzt; da in denselben besonders die Liebes-Affairen aus den kleinen Anzeigern sehr picant musikalisch illustrirt sein sollen; so dürfte dieses Experiment unter der Wiener Lebewelt von nicht geringem Interesse sein, und eifrige Zuhörer finden.

Die in Nr. 592 der Breslauer Zeitung enthaltene Correspondenz aus Beuthen, das nicht stattgehabte Concert des Herrn Professor August Wilhelmj betreffend, und Herrn Steinitz aus Berlin, als Industrieritter darstellend, von ihm sagend, daß er 120 Thlr. Concerteinnahme aus Kattowitz mitgenommen habe, ist in allen Theilen durchweg erlogen und ist gegen den Schreiber derselben, den Lehrer Honika bereits bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Beuthen die Denunciation wegen durch die Presse begangenen öffentlichen Verleumdung angebracht worden. Steinitz.

Berliner Börse vom 2. Januar 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam250Fl.	k. S.	5	140⅛ B.
do. do.	2 M.	5	139 G.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148½ bz.
do. do.	2 M.	3	— —
London 1 Lst. .	3 M.	5	6.20½ bz.
Paris 300 Frcs. .	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl. . .	8 T.	6	92 bz.
do. do. . .	2 M.	6	91 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.14 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99⅝ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg100SR.	3 M.	6½	89¼ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	81⅝ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes Anl. .	5	103⅞ G.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¾ G.	
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —	
dito 1854/55	4½	102 G.	
dito 1856/57/59/64	4½	102 G.	
dito 1867/68	4½	102 G.	
dito consolid.	4½	102 G.	
dito 1850/52	4	95¼ bz.	
dito 1853	4	95¼ bz.	
dito 1862	4	95¼ bz	
dito 1868	4	95¼ bz.	
Staats-Schuldscheine.	3½	89½ bz.	
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124⅞ bz.	
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	100⅛ bz.	
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	93⅜à⅝ G.	
Pfandbriefe. Berliner	4½	100⅛ bz G.	
Pfandbriefe. Central-Boden-Cr.	5	101⅝ B.	
Pfandbriefe. do. Unkündb.	5	100½ bz.	
Pfandbriefe. Pommersche. . . .	3½	81 G.	
Pfandbriefe. Posensche	4	90⅛ bz.	
Pfandbriefe. Schlesische.	3½	81½ G.	
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95¼ bz.	
Rentenbriefe. Pommersche. . . .	4	95¾ B.	
Rentenbriefe. Posensche	4	92¼ G	
Rentenbriefe. Preussische	4	93⅛ G.	
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	96⅛ bz.	
Rentenbriefe. Sächsische	4	97 G.	
Rentenbriefe. Schlesische.	4	93¾ bz.	

Kurh. 40 Thlr.-Loose 70 B.
Oldenburger Loose 36¾ G.

Louisd'or 110⅞ G.	Dollars 1.11 G.
Sovereigns 6.21 G.	FrmdBkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.10½ G	Oest.Bkn. 91⅝ bz.
Imperials 5.16½ G.	Russ. Bkn. 81⅝ G.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente . . .	4⅕	65½ bz.
do. Papierrente. . .	4⅕	61⅜ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95½ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Credit-Loose . .	—	— —
do. 64er Loose . . .	—	92 G.
do. Silberpfandbr. .	5½	86 B.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	91 et bz.G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	86½ B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	130½ bz.
do. do. 1866	5	127¾ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb..	5	91¾ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75½ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75¾ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64½ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅞ bz.
do. do. p. 1885	6	97 G.
do. 5% Anleihe.	5	93⅛ bz.
Badische Präm.-Anl. .	4	109⅝ G.
Baiersche 4% Anleihe	4	113 G.
Französische Rente .	5	83⅝ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65⅜ bz.
Ital. Tabak-Oblig. . .	6	94¼ bz.
Raab-Grazer100Thlr-L.	4	81 bz.
Rumänische Anleihe.	8	— kl 98¾ [B.
Türkische Anleihe . .	5	52⅜ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 38¾ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 24 bz.G.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅜ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	96¾ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¼ bz.G.
do. do. VI.	4½	98¼ bz.F.
do. Nordbahn	5	101⅜ G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	97⅛ G.
do. do. G.	4½	98 ⅓.
do. do. H.	4½	97⅞ bz.B.
Cöln-Minden . . . III.	4	— —
do. do. do.	4½	98⅞ bz G.
do. do. IV.	4	89¾ bz.G.
do. do. V.	4	89 bz.B.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91½ G.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	102½ bz.G.
Märkisch-Posener . . .	5	101 G
Ndrschl.-Märkische . .	4	94 G.
do. do. III.	4	91¼ G.
do. do. IV.	4½	100 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101 B.
do. do. D.	5	101 B.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	88½ bz.
do. E.	3½	82 bz.
do. F.	4½	93⅛ B.
do. G.	4½	98⅛ G.
do. H.	4½	98 G.
do.	5	102 bz.G.
do. Brieg-Neisse .	4½	98¼ G.
Ostpreuss. Südbahn .	5	101 bz.
Rechte-Oder-Ufer-B. .	5	101½ bz.
Schlesw. Eisenbahn .	4½	97¼ bz.G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	99 B.
Lemberg-Czernowitz .	5	66⅞ G.
do. do. II.	5	78¾ B.
do. do. III.	5	69 bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92 B.
do. do. neue	5	89⅜ G.
Kaschau-Oderberg . .	5	84⅛ bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	85¼ B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	81⅞ bz.B.
Oesterr.-Französische	3	293 bz.G.
do do. neue	3	276 bz.B.
do. südl. Staatsbhn.	3	250 bz.
do. neue	3	246 B.
do. Obligationen . .	5	85½ bz B.
Chemnitz-Komotau . .	5	90½ B.
Prag-Dux	5	84½ bz.
Dux-Bodenbach	5	85¾ bz.B.
Rockford Rock Island	7	29 G.
Ung. Nordostbahn . .	5	77 bz.G.
Ung. Ostbahn	5	69 bz.
Warschau-Wien II. . .	5	96½ bz.G.
do. III.	5	95⅝ bz.G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1870	1871	Zs.	
Divid. pro				
Aachen-Mastricht	8/5	8/5	4	47¾ bz
Berg.-Märkische .	8	7½	4	131¾à35 bz
Berlin-Anhalt. . .	16	18½	4	212¾ bz
Berlin-Görlitz. . .	1	0	4	115 bz G.
Berlin-Hamburg .	10	10¾	4	232 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	153½ G.
Berlin-Stettin . .	9½	11⅞	4	188 bz G.
Böhm. Westbahn	7⅞	8½	5	107 G.
Breslau-Freib. . .	7½	9½	4	130 bz
de. neue	—	—	5	— —
Cöln-Minden . . .	10½	11⅛	4	169et-67 bz
do. do. neue	5	5	5	114 bz B.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	65 bz G.
Gal. C.-Ludw.-B .	8	8½	5	105¼-⅝ bz
Halle-Sorau Guben	4	4	4	70 bz G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	78⅜ bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	84⅜ bz B.
Kronpr.-Rudolfb .	5	5	5	79 bz G.
Ludwigsh.-Bexb.	99/10	11¾	4	196 B.
Märk.-Posener . .	2	0	4	55¾ bz G.
Magdeb.-Halberst.	8⅜	8½	4	132½ bz
Magdeb.-Leipzig .	12	16	4	265¼ bz
do. Lit. B.	4	4	4	100 bz
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	175 bz
Ndrschl.-Märk. . .	4	4	4	96½ bz
Ndrschl.-Zweigb..	6	5	4	104¼ G.
Oberschles. A. u. C.	12⅜	13⅜	3½	221½ bz
do. B. . .	12⅜	13⅜	3½	205 bz
Oestr.-Fr.-St.-B. .	12	12	5	205à6 B.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	131à32 bz
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	111¾à2¾ bz
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	46½ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	129¼ bz
Reichenberg-Pard.	4⅔/7	4⅔/7	4½	81 bz
Rheinische	8⅗	10	4	156½-59½ b
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	44¾ bz. G
Rumän. Eisenb.	—	5½	5	43¼à4¾ bG.
Schweiz. Westbahn	2/5	2	4	55½ bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100¼ bz B
Thüringer	9	10½	4	146 bz
Warschau-Wien .	12	12	5	90⅝ bz B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer .	5	5	5	106⅛ bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	67⅛ bz G.
Breslau-Warschau	5	5	5	70 B
Halle-Sorau Guben	5	5	5	80¼ bz B.
Hannover-Altenb.	5	5	5	89½ bz
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	89⅞ bz
Märk.-Posener . .	5	0	5	77⅛ bz G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	82½ bz B.
Ostpr. Südbahn .	0	0	5	63¾ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	126⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	132½ G.
Berliner Bank . .	—	15	4	114 bz G.
Berl. Bankverein	—	16	5	154½à⅞ bz
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅘	4	310 G.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	154 bz
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	104 bz G.
Berl. Makler-Bank	—	25⅞	4	198 bz
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	100 bz
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	59 bz G.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	126 B.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	122 bz G.
do. neue	—	—	4	123½ bz G.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	151 B.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	115 bz B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	114 B
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	136½ bz B.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	129 bz G.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	113 B.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	116½ bz B.
Darmst. Creditb. .	10	15	4	216 bz G
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	119 bz G.
Dessauer	0	—	fr.	— —
Deutsche Bank .	5	8	4	115⅞ bz
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	107⅜ bz G
Disc.-Com.-A. . .	13	24	4	335 bz
Genfer Bank . . .	0	—	fr.	7 bz G.
Genossensch.-Bnk.	6⅔/5	10¾	4	140 bz G.
do. junge	—	—	4	— —
Gewb. Schustern. C.	7	10⅜	4	144 bz G.
Goth. Grundcred.-B	8½	9	4	116½ bz
Hamb. Nordd.-Bk.	11⅞	12⅘	4	176 G.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	120¼ G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	112½ bz G
Königsberger do.	—	11	4	104 G.
do. junge	—	—	4	— —
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	178 G.
Luxemburger do.	10	12	4	142⅔ G.
Magdeburger do.	61/10	5⅘	4	107¼ G.
Meininger do.	10	12	4	149¼ bz
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	126 bz
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	115 bz G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	109 bz G.
Oest. Credit-Actien	14⅘	17½	5	201¼-3½ bz
Ostdeutsche Bank	—	—	4	106 B.
Ostd Producten-Bk	—	—	5	89½ bz B.
Posener Bank . .	7¼	64/5	4	116 G.
Preuss. Bank-Act.	11⅘	128/10	4½	219¾ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8¼	14	4	178 bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	132¼ bz
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	85 bz G.
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	173½ bz
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	141 bz G.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	164 bz G.
Thüringer Bank .	5	9	4	129 bz G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	184¾ bz G.
Weimar. Bank . .	5½	7	4	120 bz G.
Wiener Unionbank	—	—	5	160¼ bz
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	173 bz G.
Görlitzer do.	6	0	5	75⅜ bz
Oberschles. do.	—	6	5	155 bz
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	74⅜ bz
Nordd. Papierfabr.	—	8⅛/10	5	98⅜ bz G
Westend, Comm-G.	9	16	5	200 bz G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	66 G.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	93 G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	74 G
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	92¾ bz G.
Schl. Leinenindust.	—	10	5	103 bz
Schl. Tuchfabrik	9½	11	5	107½ bz
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	80 bz
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	229 bz
Marienhütte. . . .	—	—	5	118 bz G.
Minerva	0	0	5	58 bz
Redenhütte	—	—	5	118 bz G.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	113 bz G.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	113¾ bz
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	278½ bz B.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	101½ bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101½ bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	106½ bz.
Meininger Präm. Pfb	—	—	4	92 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	101⅘	12	4	118¾ bz
Schles. Feuervers.	124⅘	20	4	132 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt

Todtenliste der deutschen Afrikareisenden.

Dem „Nürnberger Correspendenten" entnehmen wir folgenden Artikel:

Durch die neuesten Reisen des Schotten Dr. Livingstone und des Deutschen Dr. Schweinfurth in Centralafrika ist die allgemeine Aufmerksamkeit der gebildeten Welt von neuem wieder auf diesen „schwarzen Erdtheil" gerichtet, dessen Erforschung schon so zahlreiche Opfer verlangt hat. Die afrikanischen Reisen sind Feldzüge im Kleinen, und der Entdeckungsreisende ist, ohne auf die Hilfe der Mannszucht rechnen zu können, bei seinen wissenschaftlichen Forschungen von allen Schwierigkeiten, Mühsalen und Gefahren eines barbarischen Krieges inmitten eines mörderischen Klimas und einer feindseligen Bevölkerung fortwährend umlagert. Unter den muthigen Entdeckern und Bahnbrechern in dem von der Natur gleichsam absichtlich verschlossenen, gliederlosen, aber für die Länder- und Völkerkunde unerschöpflichen Afrika stehen die Deutschen in erster Linie und diele derselbon haben sich um die Erforschung dieser unbekannten Regionen oft mit Aufopferung ihres Lebens hochverdient gemacht. Es würde zu weit führen, wenn wir hier die Namen und Thaten aller Afrikareisenden von Mungo Park bis auf Livingstone, Dr. Heinrich Barth, v. Heuglin, Mauch, Gerhard Rohlfs 2c. anführen wollten, welche, von unbegreiflichem, niemals genug bewundertem Forschungstriebe beseelt, als kühne Pionniere der Wissenschaft in das Herz von Afrika eingedrungen sind. Wir wollen daher hier nicht der Verdienste der Lebenden oder der im Vaterlande Gestorbenen, sondern der im Innern von Afrika gebliebenen deutschen Reisenden mit Pietät gedenken und nur die Namen derjenigen, wenn auch nur unvollständig nennen, welche durch ihre Reisen mehr oder minder die Ehre beanspruchen können, dem afrikanischen Continent Geheimnisse entrissen und der Geographie neue Länder, der Ethnographie neue Völker geschenkt zu haben.

Die Todtenliste der deutschen Afrikareisenden in diesem Jahrhundert weist unter andern folgende Namen auf, auf die wir mit Schmerz und Trauer, aber auch mit gerechtem Stolze blicken können. So reiste der alte Friedrich Hornemann aus Alfeld von Kairo über die Oase Siwah, Udschila oder Angila und Temissa nach Mussuk und ist im Jahre 1800 in Sudan verschollen. Der Deutsche Röntjen versuchte im Jahre 1809 von Marokko aus durch die Wüste nach Timbuktu zu bringen, ist aber ermordet worden. Johann Ludwig Burkhardt (gestorben in Kairo im Jahre 1817), Kummer (gestorben am Rio Robagga im Jahre 1816), Dr. Hemprich und Prof. Louis Liman aus Berlin (gestorben 1820), der deutsche Naturforscher Dr. Vogel aus Bonn (gestorben im Anfange der vierziger Jahre am untern Niger. Aus der neuern Zeit nennen wir Dr. Oberweg aus Hamburg (gestorben in Kukaua am Tsadsee im Jahre 1852), Dr. Reitz (gestorben in Abyssinien im Jahre 1853), Dr. Schönlein (gestorben in Liberia), Botaniker G. W. Ackermann aus Breslau (gestorben zu San-Loando), Provicar Knoblecher (gestorben in Neapel, hat sich aber den Tod in Sudan geholt), v. Neimanns (gestorben in Kairo am 15. Mai 1858), Dr. Vierthaler (gestorben in Afrika), v. Barnim, Sohn des Prinzen Adalbert von Preußen (gestorben zu Naseres am Blauen Nil, 12. Juli 1860), Dr. Steudner aus Schlesien (gestorben im Dorfe Wau im Lande der Djur am 10. April 1863), Hermann Schubert aus Pegau (gestorben bei den Zuflüssen des Bahr-el-Ghazal im Jahre 1863). Ermordet wurden u. A.: Dr. Eduard Vogel aus Leipzig in der Mitte des Februar 1856 in Wara, der Hauptstadt von Wadai, auf Befehl des Sultans von Wadai im Palaste desselben von einer Lanze durchbohrt; Dr. Albert Roscher aus Hamburg, durch einen Pfeil getödtet am 19. März 1860 unfern des Nyandscha; v. Beurmann aus Oppin bei Halle, im Februar 1863 an der nordwestlichen Grenze von Wadai bei Maõ auf Befehl des Sultans getödtet; Baron Carl v. d. Decken aus Hannover, im Jahre 1859 nach der ostafrikanischen Küste abgegangen, hat im August 1861 den Schneeberg Kilimandscharo unter dem Aequator bestiegen und ist später in Budera von den Eingeborenen grausam getödtet worden. Hr. v. Harnier aus Darmstadt hatte im Jahre 1862 das Unglück, am Weißen Nil von den Büffeln zerstampft zu werden.

Alle diese genannten Forschungsreisenden, denen wir noch viele Namen beifügen könnten, haben unzweifelhaft der Geographie von dem Innern Afrikas wesentliche Dienste geleistet. Mit den ihnen zu Gebote gestellten geringen Mitteln haben sie nicht nur ihre Pflicht gethan, sondern sogar das Höchste, ihr Leben, zum Opfer gebracht. Sie verdienen unsere höchste Anerkennung und unsern tiefsten Dank für ihre dem deutschen Gemeingeist zur größten Ehre gereichenden Bestrebungen und Unternehmungen und werden als zu Ehren der deutschen Wissenschaft im Dienste derselben gefallene Opfer in unsern dankbaren Herzen unvergeßlich fortleben.

Möge unsern gegenwärtig in Afrika weilenden muthigen deutschen Reisenden: Dr. Nachtigall, Carl Mauch, v. Maltzan, Richard Brenner, Mohr, Hübner 2c., denen sich zum Frühjahr der ausgezeichnete Mathematiker Dr. Güßland beigesellen wird, um nördlich von Congo in das äquatoriale Centralafrika vorzudringen und so die methodische Erforschung Afrikas unter den Auspicien der deutschen geographischen Gesellschaften zu eröffnen, der furchtbare Todesengel des „schwarzen Erdtheils" fern bleiben und möge es ihnen gelingen, die endlosen sich ihnen auf ihren Wegen entgegenstellenden Schwierigkeiten glücklich zu überwinden und der deutschen Wissenschaft neue Gebiete im Herzen von Afrika zu erobern!

Victoria-Salon.

Für mein Institut suche ich einen **Associé**, welcher mit 3000 Thlr. sich betheiligen kann. [866] **Wilh. Jerwitz.